



SCHWERPUNKTTHEMA:

“...dann hatte ich da

so ein
Bauchgefühl.”

Wildwasser akademie

- Fortbildungsangebote für Fachkräfte
- Interventionsplanung für Institutionen
- Schutzkonzeptentwicklung inhouse



Liebigstraße 9
35390 Gießen
Tel. 06 41/7 65 45
Fax 06 41/9 71 68 77
info@wildwasser-giessen.de
www.wildwasser-akademie.de
Träger: Wildwasser Gießen e.V.



Jeder kann aufhören
zu missbrauchen.

Was ist LIEBIGneun?

Die Beratungsstelle LIEBIGneun ist ein spezialisiertes Angebot für sexuell übergriffige Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis ca. 21 Jahre.

Die Angebote umfassen:

- Diagnostik
- delikt spezifische Therapie
- Fachberatung
- Elternberatung
- Gefährdungseinschätzungen
(nach §§ 8a SGB VIII und 4 KKG)

Wir helfen dabei,
das auch wirklich
zu schaffen.

Beratungsstelle für
sexuell übergriffige
Jungen und Mädchen.

LIEBIGneun

Liebigstraße 9 • 35390 Gießen
Tel. 06 41/7 97 09 58
Fax 06 41/7 97 09 59
kontakt@liebig9.de
www.liebig9.de

In Trägerschaft von Wildwasser Gießen e.V.
Mo. 14 - 16 Uhr / Mi. 9 - 11 Uhr

Spendenkonto
Wildwasser Gießen e.V.,
Verwendungszweck: LIEBIGneun

Sparkasse Gießen
IBAN: DE22 5135 0025 0227 005341
BIC: SKGIDE5FXXX



INHALT



Inhalt:	Seite
Liebe Leserin, lieber Leser	4
1 Schwerpunktthema: „...dann hatte ich da so ein Bauchgefühl“	5
2 Angebote	14
2.1 Beratungsangebote bei Wildwasser Gießen	14
2.2 Angebote für Studierende	17
2.3 Präventionsangebote	18
3 Zahlen - Fakten - Business	20
3.1 Unsere Arbeit in Zahlen	20
3.2 Gefährdungseinschätzungen nach § 8a/§ 8b SGB VIII bzw. § 4 KKG	21
3.3 Online-Beratung	21
3.4 Selbsthilfegruppen	22
3.4.1 Frauenselbsthilfegruppe	22
3.4.2 Männerselbsthilfegruppe	23
3.5 Beratung und Prävention für männliche Betroffene	23
3.6 Tätigkeiten im Rahmen des 2-RegionenNetzwerks – Hessische Fachstellen gegen Gewalt im Namen von „Ehre“	25
3.7 (psychoziale) Prozessbegleitung	27
3.8 Präventionsangebote	27
3.9 Seminarbesuche in der Justus-Liebig Universität	30
3.10 Öffentlichkeitsarbeit	30
3.10.1 Infostände	30
3.10.2 Social Media	31
3.10.3 Erster bundesweiter Bürger*innenrat zum Thema „sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche“	31
3.10.4 Wildwasser Gießen in der Presse	32
3.11 Finanzierung	33
4 Interdisziplinäre Zusammenarbeit	34
5 Fördermitgliedschaft	35

Diese Abbildungen wurden inspiriert durch die bikablo® Publikationen, www.kommunikationslotsen.de



Impressum:
Herausgeber und Texte: Wildwasser Gießen
Gestaltung und Layout: Karin Benthack

Liebe Leserin, lieber Leser,

haben Sie das schonmal erlebt, ganz alleine mit Ihren Gefühlen zu sein? Kennen Sie das, dass Sie Situationen beobachten und sich nicht sicher sind, was Sie gerade gesehen oder gehört haben? Ist Ihnen das schonmal passiert, einen Gedanken zu verdrängen, der immer wieder kam? Das geht vielen Menschen so und es geht ihnen insbesondere dann so, wenn es sich um Gewaltthemen handelt. Wie wäre es einen Ort zu haben, an dem darüber gesprochen werden kann?

Erzähl mir von deinen Gedanken, die dich nachts wachhalten oder mit Angst zudecken, von Momenten, in denen du deine Wut hinter milden Worten versteckst, und was dich zum Schweigen bringt, obwohl in dir alles schreit. Erzähl mir von den Menschen, bei denen sich Gespräche wie eine Umarmung anfühlen, und von denen, die nicht da waren, als dein Gleichgewicht zu kippen drohte. Erzähl mir von Briefen, die du geschrieben und nie abgeschickt hast, von verblassten Polaroids und von dem Ort, den du „Zuflucht“ nennst. Erzähl mir, was dich hält, wenn du viel aushalten musst, was dich trägt, wenn du nichts erträgst, was dich erdet, wenn dir die Schwerkraft fehlt. Erzähl mir, mit wem du Begriffe wie „Vertrauen“ und „Liebe“ definieren konntest und welche Begegnungen dich die Bedeutung neu rahmen ließen. Erzähl mir von den Büchern, die du immer wieder gelesen hast, von deinen persönlichen Glaubensansätzen und von vergangenen Sommertagen, deren Geschmack dir immer noch auf der Zunge liegt. Erzähl mir, was Begriffe wie „Freiheit“ und „Mut“ für dich bedeuten, wie es für dich ist, du zu sein, wofür du dir gerne mehr Zeit nehmen würdest und was dich davon abhält, es zu tun. Erzähl mir von den Liedern, denen du immer wieder gerne in die Arme fällst, und von Lyrics als Spiegel deiner Gefühle. Erzähl mir von deinen selbst geschriebenen Geschichten, in denen die Hauptfigur eine heimliche Fantasie deiner Selbst ist, von den Dingen, die du tust, auch wenn es niemanden interessiert, und wonach du gesucht, als du dich gefunden hast.

Jeder Mensch hat seine eigene Ausdrucksform, seine eigenen individuellen Konflikte, aber auch Dinge, die geteilt werden wollen, um im Geflecht von Emotionen und Themen kurz aufzuatmen. In unserer Beratungsstelle ist es möglich, all diesen Bedürfnissen Raum zu lassen, um zur Ruhe zu kommen, Klarheit zu schaffen und dadurch wieder handlungsfähig zu werden. Diese Knoten im Bauch scheinen manchmal unaufflechtbar zu sein. Und ganz ehrlich? Das sind sie – aber nur solange sie unbearbeitet bleiben. Neugierig geworden? Dann ist der Tätigkeitsbericht genau das Richtige: Hier skizzieren wir alles, was wir anzubieten haben. Außerdem werden wir, wie jedes Jahr, zeigen, was im letzten Jahr bei uns so passiert ist.

Viele Grüße,
Das Wildwasser- Team

- Von Tanzen neben dem Takt, von Lachen aus Protest. •
- Von Schreien gegen die Wut oder schweigend Bilder in die Luft zeichnen. •
- Von dem, was auch immer du gerade brauchst. •
- Jetzt. Hier. In diesem Augenblick. •

„...dann hatte ich da

so ein Bauchgefühl.“



I Schwerpunktthema:

„...dann hatte ich da so ein Bauchgefühl“

Maren

Maren geht es nicht gut. Sie sitzt in ihrem Wohnzimmer auf dem Fußboden, den Rücken an die Heizung gelehnt, den Kopf in die Hände gestützt. Er fühlt sich schwer an, von den 1000 Gedanken - alle durcheinander - keiner zu Ende gedacht. Und in ihrem Bauch ist ein riesiger Knäul, der drückt bis in den Hals. Maren schluckt. Was soll sie nur tun? Immer wieder lässt sie das Gespräch mit ihrer 7-jährigen Tochter Lotta vor einigen Tagen Revue passieren:

Da hatte Lotta beim gemeinsamen Zubereiten des Abendessens plötzlich ganz unvermittelt gefragt: „Du – sag mal Mama – man küsst doch niemanden da unten, oder? Das ist doch eklig.“ Vor Schreck wäre Maren beinahe das Messer aus der Hand gefallen. „Wie kommst Du denn auf so eine Frage?“ hatte sie geantwortet und Lotta hatte erklärt: „Tabea hat heute auf dem Heimweg sowas gesagt.“ Vermutlich begann der Bauchknoten sich genau an diesem Punkt zu bilden - ganz klein noch, aber doch spürbar, während Maren tapfer versuchte, ihre Stimme so entspannt wie möglich klingen zu lassen: „Was hat Tabea denn gesagt?“ „Ach, keine Ahnung...“ hatte Lotta erwidert, während sie die Möhre, die sie ihrer Mutter bestimmt schon eine Minute lang entgegenhielt, nun resigniert auf die Küchentheke legte. Durchatmen und warten, dachte Maren. Vielleicht redet sie ja noch weiter, bloß nicht nochmal fragen „...dass ihr Papa sie da unten küsst - aber das macht doch keiner, oder Mama?“ Im Nachhinein fast verwunderlich, dass man keinen lauten Knall hatte hören können, denn in dem Moment war Marens Knoten explosionsartig um das 100fache angewachsen. Als Maren ihrer Tochter danach noch mehr Fragen stellen wollte, wurde Lotta plötzlich sehr wütend auf sie. Sie wolle darüber nicht mehr sprechen, das sei ja auch gar nicht so wichtig. Hat Lotta Tabea richtig verstanden? Hat sie selbst Lotta richtig verstanden? Das konnte doch gar nicht sein. Tobias, Tabears Vater, doch nicht. Das musste ein Missverständnis sein!

Lotta und Tabea sind schon seit dem Kindergarten befreundet und haben viele Stunden gemeinsam auf dem Spielplatz verbracht. Und damit hat auch Maren bereits viele Stunden mit Tabears Mutter auf dem Spielplatz zugebracht. Auch wenn sie sie nicht zu ihren engsten Freunden zählen würde, so besteht doch eine gute Beziehung zwischen ihnen. Tabears Vater war auch oft mit auf dem Spielplatz gewesen. Maren hatte nicht so den direkten Zugang zu ihm finden können, aber unsympathisch war er auch nie. Und schon gar nicht der Typ für ...sowas. Es musste eine einfache Erklärung geben. Manchmal erzählen Kinder ja auch einen Riesenquatsch – gerade Tabea war einfach auch gerne im Mittelpunkt der Dinge. Maren steht auf, geht Richtung Küche und beschließt erstmal nicht mehr dran zu denken – es war sicher sowieso nichts an der Sache und sie übertrieb wieder maßlos mit ihrem ersten Verdacht.

Ein paar Tage später aber stand Lotta vor Maren und fragte: „Mama, darf ich morgen nach der Schule zu Tabea?“ – zack, da war es wieder, das Bauchgefühl, der Knoten und schrie ganz laut „Nein, darfst Du nicht!“ gefolgt von einer Stimme, die sagte: „Aber es ist doch gar nichts bewiesen – willst Du Deiner Tochter jetzt den Kontakt zu ihrer Freundin verbieten?“ So ein Mist! „Morgen nicht, Lotta, vielleicht ein andermal“ antwortete Maren und wusste jetzt ganz genau, dass sie irgendwas tun musste.

Jetzt ist Lotta also in der Schule und Maren sitzt wieder auf dem Fußboden im Wohnzimmer, Rücken an der Heizung. Sie kann Lotta nicht zu Tabea lassen. Was, wenn da doch was dran war? Und - um Himmels Willen - was, wenn Lotta... während Besuchen bei Tabea...? Maren will den Gedanken nicht zulassen. Was soll sie tun? Soll sie etwas tun? Ist da überhaupt was dran? Es ist doch nur ein Bauchgefühl, oder? Was hätte ein Handeln ihrerseits jetzt für Konsequenzen: Für Tabears Vater? Tabears Mutter? Für Lotta und die Freundschaft der beiden Mädchen? Für sie selbst? Und was hat es für Konsequenzen für Tabea, wenn sie gar nichts macht? Warum muss das jetzt ausgerechnet sie und ihre Familie treffen? Wenn sich herausstellte, dass da nichts dran war, welche rechtlichen Konsequenzen hatte das dann für sie selbst? Und schon wieder diese Gedankenspirale, aus der sie einfach nicht rauskam.

Maren braucht dringend Hilfe. Und dann fällt Maren plötzlich die Erzieherin in der Kita ihres Sohnes ein. Zu der hat sie einen wirklich guten Draht und sie hatte ihr schon oft gute Ratschläge gegeben. Die könnte sie doch vielleicht ganz unverbindlich fragen. Und so berichtet Maren der Erzieherin kurz darauf von der Situation, ihren Sorgen und Unsicherheiten, all den Gedankenketten, die ihr zwischenzeitlich gekommen waren. Die Erzieherin hört ruhig zu, nickt mehrfach verständnisvoll und bestätigt Maren, dass sie Verständnis für deren vielseitige Abwägungen habe und es sehr mutig und bewundernswert finde, dass sie nicht wegsehe, sondern eine Lösung suche. Das sei eine wirklich schwierige Situation.

...nicht wegsehen, sondern eine Lösung suchen.

Dann berichtet die Erzieherin ihr, sie selbst würden in der Kita bei Verdachtsmomenten oft ähnliche Gedanken und auch manchmal solche Unsicherheiten haben, wie Maren sie gerade geschildert hätte und dass sie froh sei, dass es für Erzieher*innen in der Kita da ein klares, vorgeschriebenes Vorgehen gebe, das vorsehe, sich im Rahmen einer anonymisierten Einschätzung an eine Fachkraft zum Thema Kinderschutz zu wenden und dort alles gemeinsam ganz genau zu besprechen. Sie habe das schon mehrfach genutzt und als sehr hilfreich empfunden. Dort könne man gemeinsam genau prüfen, woher das Bauchgefühl eigentlich komme, welche Fakten es wirklich gebe und wie man vielleicht noch etwas mehr Wissen zusammenbekommen könne. Sorgen vor möglichen Konsequenzen würden dort sehr ernst genommen und die Berater*innen würden einem mit ihrem Erfahrungsschatz, Fachwissen und Fallbeispielen helfen, Konsequenzen abzuschätzen und Prioritäten zu setzen. Und letztlich würden sie einen unterstützen, einen guten Weg für das weitere Vorgehen zu finden. Manchmal käme bei so einem Gespräch heraus, dass es doch eine ganz logische, harmlosere Erklärung gebe, manchmal bekomme man die Bestätigung, dass wirklich etwas nicht stimme und Handlungsbedarf bestehe und was man jetzt machen könne; und manchmal lasse sich etwas eben auch dann nicht ganz aufklären - aber dann habe man die Gewissheit, alles getan zu haben, um das Bauchgefühl gut zu prüfen. Das alles sei jedenfalls besser, als der elende Knoten im Bauch, der ja sonst doch nie verschwinde. Bei diesem Satz fühlt Maren sich sehr

verstanden. Die Erzieherin erklärt ihr weiter, auch für Privatpersonen sei so ein Gespräch möglich, und gibt ihr einen Flyer der örtlichen Fachberatungsstelle mit: „Rufen Sie da mal an. Die sind nett. Bei denen haben wir auch mal eine Fortbildung gemacht. Und wenn Sie sich ganz unsicher sind, dann können Sie da auch erstmal anonym anrufen.“

Zu Hause schaut sich Maren den Flyer eine Weile an, dreht ihn in den Händen hin und her, dann nimmt sie sich das Telefon, setzt sich wieder auf den Boden in ihrem Wohnzimmer, Rücken an der Heizung, und wählt die Nummer der Beratungsstelle. Die Beraterin am Telefon ist tatsächlich nett. Maren ist sich noch immer unsicher, ob der Anruf das Richtige war, und ob sie bei der Beratungsstelle richtig ist. Die Beraterin antwortet, dass es gut war, anzurufen und es ihr bestimmt nicht leichtgefallen sei. Sie seien in der Beratungsstelle immer sehr froh, wenn Menschen trotz vermutlich großer Bedenken nicht wegsehen würden, aber auch nicht vorschnell in Aktionismus verfielen, sondern ihrem Bauchgefühl nachgingen und dieses ernsthaft prüfen würden.

Dann besprechen sie, wie Maren zu mehr Sicherheit kommen könnte. Der Beraterin ist aufgefallen, dass Maren ihrer Tochter gar keine Antwort auf deren Frage gegeben habe, ob Menschen „Sowas“ machen würden. Das war Maren selbst gar nicht aufgefallen, aber es stimmte. Die Beraterin schlägt Maren vor, nochmal das Gespräch mit Lotta zu suchen, deren Frage aufzugreifen und zu beantworten, und dann auch zu fragen, ob Lotta noch mehr wisse. Ein bisschen üben sie das Gespräch dann noch, und während die Beraterin Vorschläge macht, wie sie Lotta alles erklären könnte, merkt Maren, dass sie sich gut vorstellen kann, dieses Gespräch mit ihrer Tochter zu führen. Schließlich besprechen sie auch, wie es je nach Gesprächsergebnis weiter gehen könnte.





Das Gespräch mit Lotta ist dann sehr intensiv. Lotta ist erleichtert, als Maren ihr erklärt, dass sie gemerkt habe, dass sie die Frage nicht beantwortet hatte, und sie verstehe, dass Lotta darüber sauer sei. Es sei so, dass Erwachsene Kinder nicht an den Geschlechtsteilen küssen dürften, weil das Kindern schade. Aber dass es leider manchmal Erwachsene gebe, die so etwas tun, und dass man den Kindern dann helfen müsse. Sie erklärt Lotta auch, dass sie sich viele Gedanken gemacht habe und viele Sorgen um Tabea und um Lotta und ihre Freundschaft, dass sie sich Rat von Menschen geholt habe, die sich damit gut auskennen, und dass sie gerne besser verstehen würde, was da passiert sei. Daraufhin berichtet Lotta ihr, dass sie Tabea auch helfen wolle und bittet ihre Mama, das zu tun. Tabea habe ihr erzählt, dass ihr Papa da irgendwas an ihrer Scheide mit der Zunge mache und dass sie wolle, dass das aufhört. Als Lotta Maren danach anschaut und sagt: „Und Mama – helfen wir Tabea jetzt?“ ist es für Maren schon viel leichter, etwas später die Nummer des Jugendamts zu wählen - so wie sie es für diesen Fall mit der Beraterin besprochen hatte.

Sandro

Dann war da auch noch Sandro, der in einem Sportverein als Übungsleiter für Jugendliche tätig war und immer wieder stutzig wurde über die Verhaltensweisen seines Vereinskollegen Max, ebenfalls Trainer für die Jugendlichen. Irgendwas war da „nicht richtig“ an Max' Verhaltensweisen gegenüber den Jugendlichen. Sandro war sich nicht sicher, woran es genau lag, und es fehlten ihm auch die richtigen Worte dafür. Eigentlich war auch nichts „Schlimmes“ passiert. Max war einfach „zu nah dran“ an den Jugendlichen, vor allem den Mädchen. Er war irgendwie körperlicher bei den Hilfestellungen und auch sonst..., irgendwie komisch halt. Eine Zeitlang hatten Sandro und Max dieselbe Gruppe trainiert und dabei war es immer wieder vorgekommen, dass einzelne Jugendliche ihre Teilnahme nicht über den Gruppenchat, sondern privat bei Max absagten und ihm auch viel über ihre persönlichen Probleme berichteten. Zumindest war Max da immer bestens informiert. Darauf angesprochen, lachte Max immer nur und zuckte mit den Schultern. Andererseits, überlegte Sandro, ist Max eben sehr engagiert und es ist doch toll und gehört auch ein bisschen zum „Sportsgeist“ des Vereins, dass er sich auch um die persönlichen Belange der Jugendlichen kümmert und sie unterstützt. Das sagte auch Peter, der schon lange im Verein war.

Max bot sich gerne immer wieder als Fahrer zu Wettkämpfen an, sammelte dann einige Jugendliche an der Turnhalle auf und brachte sie abends bis nach Hause zurück. Sabine, auch schon lange im Verein und im Vorstand, sagte zu Sandro, als er sie darauf ansprach, ob das nicht irgendwie seltsam sei, sie fände es nett von Max, dass er die Kids bis nach Hause fahre – man müsse da auch den Eltern entgegenkommen, um die Kids im Verein zu halten. Das stimmte ja auch irgendwie. Sandro zweifelte an sich. Warum konnte er es trotzdem nicht „gut“ sein lassen? Wenn niemand sonst ein Problem sah, warum blieb ihm dann ständig dieses komische Bauchgefühl?

*Irgendwas
war da*

„nicht richtig“

»...DANN HATTE ICH DA SO EIN BAUCHGEFÜHL.“

An einem Abend kam Sandro gerade aus dem Vereinsheim, als er draußen eine Gruppe Trainerkollegen stehen sah und laut lachen hörte. Mit dabei waren seine guten Freunde Leon und Timo, und Max. Sandro ging auf die Gruppe zu und fragte Leon: „Na, was ist denn hier so lustig, darf man mitlachen?“ Leon war ganz aufgekratzt und antwortete: „Warte ich zeig's Dir. Ich schicke es Dir gleich aufs Handy.“ Ehe Sandro sich versah, piepte auch schon sein Handy und er öffnete die Kurznachricht. Zu sehen war ein Bild von Emma, einer Jugendlichen aus dem Verein. Emma war darauf nackt. In aufreizender Pose blickte sie, wenig glücklich, in die Kamera. Während Sandro auf sein Handy starrte und nicht wusste, wohin er seine Augen wenden sollte, hörte er die Jungs weiter feixen: „Na, was sagst Du dazu? Geile Brüste, oder?“ Leon schlug ihm mit der Hand auf die Schulter: „Was ist los, Alter? Biste sprachlos, was? Hat die Emma dem Max geschickt, das Bild. Wer hätte gedacht, dass die so drauf ist? Die hats scheinbar echt nötig.“ Sandro war ganz mulmig zumute. Was sollte er jetzt tun? Wohin schauen? Was sagen? Die Jungs warteten auf eine Reaktion von ihm. Im Hintergrund zogen die Bemerkungen, der Spott und das Lachen der Jungsgruppe an ihm vorbei. Er blickte auf, Leon hatte noch immer die Hand auf seiner Schulter und schaute ihn erwartungsvoll an. Auch Max blickte ihn interessiert-abwartend an. Die anderen lachten noch immer. In diesem Moment erwischte sich Sandro dabei, wie auch er selbst ein gepresstes Lachen herausdrückte. Dann steckte er das Handy weg, befreite sich aus Leons Berührung und sagte: „Sorry Jungs, ich muss nach Hause“. Unter ein paar blöden Sprüchen der anderen, wie „Jaja, mach's Dir schön mit dem Bild“, ging er zu seinem Fahrrad und fuhr los.

In Sandros Kopf überschlugen sich die Gedanken. Er fand die Sache gar nicht lustig – ganz im Gegenteil: Er verabscheute die Sprüche der anderen und hatte Mitgefühl mit Emma, deren Bild jetzt überall herumging. Und auch er hatte es jetzt auf seinem Handy. Warum nur hatte er überhaupt danach gefragt? Was konnte das für Konsequenzen haben? Sollte er es einfach löschen und nie mehr drüber reden? Nicht, dass er auch noch dafür belangt werden konnte? Wie alt war Emma eigentlich? Besser wäre, es mit jemandem zu besprechen. Das konnte sodoch nicht weitergehen. Aber wer im Verein würde ihm zuhören? Und was würden seine Jungs dazu sagen? Die fanden es ja offenbar überhaupt nicht schlimm, im Gegenteil. Sicher würden sie ihn für einen Spießler und Verräter halten. Er hatte null Bock, sich mit allen anzulegen und dann ganz allein da zu stehen. Da hing sein ganzer Freundeskreis dran, und seine Tätigkeit im Verein. So ein Riesenmist. Und er hatte ja noch mitgelacht. Wie sollte er das erklären und wie hinterhältig wäre es, jetzt Max irgendwo zu verpetzen? Und hätte das nicht auch Konsequenzen für Leon? Schließlich hatte der ihm ja das Foto geschickt. Alle mochten Max. Was, wenn der wegen ihm würde gehen müssen? Oder gar eine Anzeige bekäme? Konnte er selbst dann noch im Verein bleiben?

Und was genau sollte er denn jetzt eigentlich tun? Es war doch eh zu spät. Das Foto ging überall rum und ehrlich gesagt passierte sowas doch ständig. Vielleicht stellte er sich ja auch echt ziemlich an. Was stimmte denn verdammt nochmal mit ihm nicht, dass er da nicht einfach genauso drüber lachen konnte wie die anderen Jungs? Wie blöd war es denn auch bitte von Emma, so ein Bild zu verschicken??? Dann war sie doch eigentlich auch selbst schuld, oder nicht? Aber vielleicht war es ja auch gar nicht so schlimm. Er sollte sich da einfach raushalten! Doch etwas in ihm wusste – so einfach war es nicht...

„Doch etwas
in ihm wusste –
so einfach
war es nicht...“



Einige Tage später berichtete Sandro alles seiner guten Freundin Lena. Die war ganz eindeutig darin, dass das Verhalten der Jungs nicht in Ordnung war und etwas unternommen werden sollte. Sie riet ihm zu einer Beratungsstelle zu gehen, weil sein Bauchgefühl vom Nichtstun ja auch nicht weggehe und wenn er jetzt mal dort anrufe, habe er immerhin `ne 50-50 Chance, zu einer Klärung zu kommen. Das fand Sandro dann doch sehr überzeugend.

Die Beraterin hatte nach Sandros erster Schilderung der Situation eine ziemlich genaue Vorstellung davon, wie es Sandro gerade gehen könnte und bot ihm im Gespräch ein paar Hypothesen dazu an. Sie berichtete, dass er vielen anderen Menschen in Sandros Situation ähnlich ergehe. Daraufhin fasste Sandro sich ein Herz und traute sich, alle seine Gedanken offen anzusprechen und mit der Beraterin jeden davon einmal bis zum Ende durchzudenken. Es tat einfach richtig gut zu wissen, dass er nicht allein war und dass es in Ordnung war, all diese Gefühle zu haben – letztlich kam es ja darauf an, wie er dann weiter handeln würde. Gegen Gefühle kann man wenig machen und alle Gefühle sind ok – über das Handeln jedoch kann man selbst entscheiden. Das tat gut.

*...über das Handeln kann
man selbst entscheiden*

Am Ende wurde ihm klar, dass es ihm am Herzen lag, Emma zu helfen, sollte da etwas passieren, was ihr schadete. Er war Jugendtrainer aus Überzeugung, das spürte er ganz genau, und trotz all der Gedanken und Gefühle hin und her - er wollte etwas tun. Er wollte sich selbst und Emma gegenüber in Verantwortung gehen. Und wenn sich seine Befürchtungen erfüllen sollten und er danach im Freundeskreis oder Verein nicht mehr erwünscht wäre, dann würde er sich darum kümmern, wenn es soweit war. Er würde traurig und wütend sein, aber er würde wissen, dass er für sich das Richtige getan hatte und er könnte zur Beraterin zurückgehen und mit ihr gemeinsam überlegen, wie er mit seinen Gefühlen danach umgehen könnte.

Als Sandro im Verlauf der Beratung von der Situation vor dem Vereinsheim und seinen eigenen Gefühlen berichtete, fragte die Beraterin auch nach den genauen Reaktionen der anderen

beteiligten Trainerkollegen. Dabei fiel Sandro ein, dass Timo nicht gelacht und auch keine Sprüche gemacht hatte. Er hatte eher wie gelangweilt danebengestanden – oder vielleicht auch genervt? Von Timo konnte er sich auch einfach gar nicht vorstellen, dass der die ganze Aktion gutheißen würde – vermutlich war er eher in einer ähnlichen Situation wie Sandro. Also beschloss er, Timo nochmal auf die Situation anzusprechen und ihn nach seiner Haltung dazu zu fragen. Vielleicht konnte er in ihm einen Verbündeten für das weitere Vorgehen finden und musste sich dann einfach nicht mehr so allein fühlen. Mit der Beraterin besprach er dann noch verschiedene Möglichkeiten, wie das weitere Vorgehen aussehen könnte.

Timo fiel ein Stein vom Herzen, dass Sandro den ersten Schritt machte. Er hätte eigentlich gern die Mädchen unterstützt und wusste nicht, wie er den Spagat zwischen den Jungs und ihr bzw. ihrer Mädchenclique hinbekommen sollte. Nach einigem Hin und Her und Gesprächen mit Lena beschlossen sie, das Gespräch mit Leon, den sie beide bislang sehr geschätzt hatten, zu suchen. Dabei nahmen sie ihn in die Verantwortung für seine Handlungen - das Weiterleiten des Nacktbildes von Emma und auch die abwertenden Sprüche. Zusammen konnten sie ihm verdeutlichen, wie unklug es war, sich von Max dazu aufputschen zu lassen und dann sogar strafbare Handlungen mitzumachen. Erst war Leon sauer, aber Sandro ließ durchblicken, dass er nicht schweigen werde, und dass Leon sich entscheiden solle, auf welche Seite er sich schlagen möchte. Da wurde Leon sehr still und war schließlich einverstanden, dass sie zu dritt zur Ansprechperson aus dem Vereinsvorstand gehen...

Sara

In Saras Fall hingegen war es so, dass sie ihr Bauchgefühl über viele Jahre immer wieder unterdrückte. In der Nachbarschaft gab es einen Mann, Sören Maibaum. Der lebte mit seiner Frau und den beiden Söhnen ein paar Häuser weiter die Straße hinauf und bei den Maibaums sammelten sich immer alle Kinder der Nachbarschaft. Sören bastelte in seiner Freizeit begeistert eine kleine „Elfen- und Zwergenwelt“ aus Holz und anderen Naturmaterialien in den Familiengarten und die Kinder liebten es, ihm dabei zu helfen und in der

„...dann hatte ich da

so ein Bauchgefühl.“

Fantasielandschaft zu spielen. Da gab es die Baumhäuser der Elfen, es gab kleine Ritterburgen und Piratenschiffe. Es gab die Erzgruben der Zwerge und die Hütten der Waldgnome. Zu jedem Bauwerk hatte Sören eine Geschichte parat. Er saß im Garten auf seinem Stuhl und erzählte den Kindern diese Geschichten, er bastelte mit ihnen in seinem Schuppen oder schaute ihnen vergnügt beim Spielen in seiner eigens geschaffenen Welt zu. Seine eigenen Söhne waren bereits wesentlich älter als die Kinder, die im Garten herumtollten, und der Ältere von beiden, Lasse, sah irgendwie immer so traurig aus. Er war sehr zurückhaltend, immer irgendwie „verhuscht“ und bedrückt. „Kein Wunder,“ hatte Sarah oft gedacht, „der Vater ist einfach merkwürdig. Spielt in dem Alter noch mit kleinen Kindern, als sei er selbst eins. Das gehört sich doch nicht für einen erwachsenen Mann.“ Sie selbst ließ ihre Tochter zu Beginn auch zu Sören, denn es gab ja keinen „Grund“ dies nicht zu machen und all die Freundinnen ihrer Tochter, vor allem ihre beste Freundin Luise, waren ständig dort. Das wollte sie ihrer Tochter nicht nehmen. Ab und an fragte sie nach, wie es gewesen sei und ob Sören denn manchmal „komisch“ sei. Sie versicherte ihrer Tochter immer wieder, diese könne ihr immer sagen, wenn sie was bedrücke, oder wenn einer sie unangenehm anfasse oder so. Ihre Tochter war jedes Mal sichtlich genervt und antwortete immer nur mit „Jaja, Mama. Schon gut. Alles in Ordnung“.

Irgendwann fiel Sara auf, dass Luise sich veränderte. Sie wurde immer bockiger, aggressiver, der Sprachgebrauch irgendwie „vulgär“. Im Gespräch mit Saras Tochter nannte Luise andere Mädchen „Schlampen“ und sagte etwas wie „die sollen sich doch ins Knie ficken“, „dann blas ihm doch einen“ und so weiter. Sara war das sehr unangenehm und sie wusste nicht, was sie tun sollte. Die Freundschaft verbieten? Das wäre furchtbar für ihre Tochter. Einmal, als Luise bei ihnen übernachtete und die beiden gerade mal wieder von Sören kamen, fiel Sara auf, dass Luise völlig neben sich stand. Sie war fahrig und sah verschreckt und verheult aus. Sie fragte die Mädchen, ob etwas passiert sei und ob Sören irgendwas gemacht habe. Luise hatte gesagt: „Ach der Sören, der ist doch immer total komisch.“

Ein paar Tage später sagte ihre Tochter ihr, dass sie nicht mehr mit Luise spielen wolle. Die sei blöd, rede immer so seltsam und außerdem wolle die immer mit ihr „Sex machen“ spielen. Sara war einerseits sehr erleichtert, dass sich die Sache mit dem Kontakt zu Luise so erledigt hatte, andererseits machte sie sich große Sorgen um Luise. Was sollte sie tun? Mit Luises Mutter sprechen? Die hatte es sowieso schon so schwer.

Sören war im Ort sehr beliebt, man belächelte zwar sein Hobby, gleichzeitig wurde immer wieder erwähnt, wie toll er mit den Kindern war, und viele Eltern waren dankbar, so etwas mehr Zeit für alles andere zu haben. Sara wollte nicht diejenige sein, die jetzt den Verdacht aussprach, dass da was mit Missbrauch war - oh, sie konnte den Gedanken fast nicht denken, wie sollte sie ihn dann aussprechen? Und überhaupt, was tat man denn in so einem Fall? Sie hatte ja keine Beweise. Die Polizei anrufen ginge also schon mal gar nicht. Sie musste da auch an ihre Tochter und den Rest ihrer eigenen Familie denken. Sie wollte nicht, dass ihre Familie selbst Schwierigkeiten im Dorf bekäme, wenn sie Sören zu Unrecht beschuldigte. Davor hatte sie große Angst. Und eigentlich ging sie das Ganze ja auch nichts an. Aus diesen Gedanken heraus tat sie nichts weiter, außer ihre Tochter nicht mehr zu Sören zu lassen. Wann immer es um Sören ging, oder das komische Bauchgefühl zurückkam, verdrängte Sara es, verließ die Situation und dachte sich: „Das lass ich lieber“.

*Und überhaupt, was tat
man denn in so einem Fall?*

„Sie hatte ja keine Beweise.“

Vier Jahre später besuchte Sara einen Elternabend in der Schule. Eine Mitarbeiterin einer spezialisierten Fachberatungsstelle gegen den sexuellen Missbrauch an Kindern und Jugendlichen sprach darüber, wie Eltern ihre Kinder vor Gewalt schützen könnten. Sie erklärte, wie Täter*innen von sexuellem Missbrauch diesen planen und wie sie die Betroffenen und das Umfeld manipulierten. Sie berichtete über die Gefühle der Betroffenen und die Konsequenzen der Gewalt. Sie sprach aber auch darüber, welche Sorgen, Unsicherheiten und Zweifel einen Menschen bei einem Verdacht begleiten und über den Mut, den es koste, trotzdem in die Verantwortung für den Schutz von Kindern zu gehen und zu handeln. Sie berichtete von ehemaligen Betroffenen, heute erwachsenen Klient*innen der Beratungsstelle, die darüber berichteten, wie das Eingreifen, Nachfragen, Hinsehen anderer Erwachsener in ihrem Umfeld sie gerettet habe und an was es manchmal liege, dass ein sexueller Missbrauch beendet werden könne.



Sarah spürte in diesem Moment das alte, unangenehme Bauchgefühl sofort wieder. Eigentlich war sie es über die Jahre ja nie wirklich losgeworden. Ein Kloß stieg ihr im Hals auf und sie spürte, wie ihr die Tränen in die Augen schossen. Verdammt. Da war die Scham, dass sie nicht gehandelt hatte, und die Schuldgefühle, denn sie wusste zu gut, dass es Luise mit den Jahren immer schlechter gegangen war. Erst kürzlich war sie für einige Wochen in der Kinder- und Jugendpsychiatrie gewesen. Zu Ihrem Erstaunen meldete sich als nächstes eine andere Mutter und berichtete der Referentin über eine aktuelle Situation, in der sie so ein Bauchgefühl habe, aber auch nichts falsch machen wolle oder zu Unrecht jemanden beschuldigen. Diesem Beitrag schloss sich eine kurze, intensive Diskussion unter den Eltern an, was gegen ein Handeln im Verdachtsfall und was dafür sprechen würde. Als jemand von einem Fall berichtete, bei dem sich jemand beim Jugendamt gemeldet hatte und danach alles für alle Beteiligten ganz schief und schlecht gelaufen sei, musste Sara innerlich nicken und fühlte sich bestätigt in dem Gefühl, dass es doch besser sei, nichts zu tun. Selbst wenn man was tut, scheint es nichts zu bringen. Dann aber berichtete eine Mutter davon, dass sie denke, es wäre in jedem Fall hilfreich, Bauchgefühle immer zu prüfen. Sie habe die Erfahrung gemacht, dass man dabei doch nichts verliere, sondern nur Klarheit gewinnen könne.

Als sie wenige Tage später in den Räumen der Beratungsstelle der Beraterin alles berichtet hatte, waren sie wieder da, all die Schuldgefühle. Die Beraterin hörte aufmerksam zu und sagte: „Sie haben sich also an diesem Punkt entschlossen, erstmal in die Verantwortung für ihre Tochter und ihre Familie zu gehen und das zu tun, was sie damals dachten, was zu deren Schutz notwendig war?“ Das fühlte sich gut an. Sara war erstaunt – damit hatte sie nicht gerechnet und so hatte sie es auch noch nicht gesehen. „Ja, ...“ sagte sie „das habe ich wohl. Aber es fühlte sich einfach trotzdem nie richtig an.“ „Und was wollen Sie jetzt tun? Wie kann ich Sie unterstützen?“ fragte die Beraterin. Und dann war es für Sara klar: „Ich möchte Luise helfen, ich möchte wissen, ob mein Bauchgefühl stimmt und ich möchte den Mädchen helfen, die heute immer noch zu Sören gehen, und verhindern, dass da noch mehr passiert.“

Die Beraterin erklärte, dass das Verhalten von Luise zwar ein Anzeichen auf eine Betroffenheit sexualisierter Gewalt sein könnte, aber nicht zwingend sein müsse. Dass aber auf jeden Fall deutlich sei, dass es Luise nicht gut gehe. Zum Thema Sören sagte die Beraterin, dass sie zwar höre, dass Sara ein

*Aber es fühlte sich
einfach trotzdem
nie richtig an.“*

seltames Gefühl bei der Sache habe, aber dass sie noch keine konkreten Anhaltspunkte auf eine tatsächliche Gefährdung von Kindern durch ihn gehört habe und sie jetzt gemeinsam überlegen könnten, wie Sara ihr Bauchgefühl weiter prüfen könne.

Der erste Schritt im Plan, den sie gemeinsam mit der Beraterin entwickelte, war, dass Sara mit ihrer Tochter sprach. Sie erklärte ihr, dass sie immer wieder an Luise und diese Sache von damals mit dem „Sex spielen“ denken müsse, und dass sie sich Sorgen um Luise mache. Sie fragte ihre Tochter, ob ihr noch etwas einfalle, was damals gewesen sei. Erstaunlicherweise wusste die Tochter sofort, wovon Sara sprach. Sie schien erleichtert zu sein und sagte gleich, dass sie sich auch Sorgen mache. Luise habe ihr damals berichtet, dass Lasse, Sörens Sohn, ihr einen Film gezeigt habe, wo Leute Sex machen. Luise sei oft nicht bei Sören im Garten gewesen, sondern habe stattdessen mit Lasse in dessen Zimmer Computer gespielt. Luise habe ihr das Versprechen abgenommen, nichts zu sagen. In Saras Kopf ratterte es – plötzlich schien sich alles zusammenzufügen. Sara tröstete als erstes ihre Tochter, wegen dem Versprechen, dass sie Luise gegeben hatte, und der Zwickmühle, in der sie danach war.

In Rücksprache mit der Beraterin suchte sie das Gespräch mit Luisers Mutter und begleitete diese danach ebenfalls zur Beratungsstelle, um dort alle weiteren Schritte gemeinsam zu überlegen. Am Ende berichtete Sara ihrer Beraterin, wie froh sie sei, doch noch etwas getan zu haben. Dass sie gemerkt habe, dass die vorschnelle Verurteilung von Sören und ihr Verharren im eigenen Gedankenkarussell ein Handeln damals total verhindert hätten, und sie für die Zukunft gelernt habe, dass es viel besser sei, ein Bauchgefühl ganz ergebnisoffen mit jemandem zu prüfen und damit weg vom Gefühl und Befürchtungen vor ungewissen Konsequenzen hin zu ganz konkreten, realen Handlungsschritten zu kommen.

Und alle anderen?

So wie Maren, Sandro oder Sara, alle Namen in den Situationen sind fiktiv, alle Fallbeispiele sind konstruiert auf Basis langjähriger Beratungszeit. sehen sich fast alle Menschen, die mit einem Verdacht auf sexuelle Übergriffe gegenüber Kindern konfrontiert sind, verschiedenen Unsicherheiten, Ängsten und Zweifeln ausgesetzt, die in vielen Fällen dazu führen, dass diese potenziellen Hilfspersonen letztlich untätig bleiben. Oft stellen sich die Menschen in diesen Momenten die Frage, für was bzw. wen sie Verantwortung übernehmen wollen und müssen (für die eigenen Kinder, für sich selbst, für andere Personen im nahen Umfeld, für die/den potenzielle*n Täter*in...) und wie sie all dem gerecht werden können. Sie stehen vor einer Ambivalenz zwischen Selbstschutz (oder dem Schutz nahestehender Personen) und dem Bedürfnis, zum Schutz für ein möglicherweise von sexualisierter Gewalt betroffenes Kind oder einen betroffenen Jugendlichen tätig zu werden.

„Schieb die Verantwortung nicht weg!“

In manchen Fällen stehen zu Beginn konkrete Hinweise auf die Gefährdung eines Kindes oder Jugendlichen, ein anderes Mal ist es eben einfach nur so ein „komisches Bauchgefühl“. Fast immer aber ist der dann folgende Prozess von vielen verschiedenen Herausforderungen begleitet, und diese beginnen schon im ersten Augenblick innerhalb der jeweiligen Personen selbst. Mit diesen inneren Prozessen haben wir uns hier in unserem Beratungsstellen-Team im letzten Jahr viel beschäftigt: Was führt dazu, dass Menschen einem Bauchgefühl nachgehen, genauer hinsehen und vielleicht sogar zum Schutz von Kindern handeln? Welche Unterstützung suchen sie? Welche Informationen, welche Angebote bestärken sie?

Genau hier setzt die aktuelle Kampagne der UBSKM – Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs - und des BMFSFJ „Schieb die Verantwortung nicht weg!“ an, in deren Rahmen Wildwasser Gießen e.V. in diesem Jahr den bundesweit ersten Bürger*innenrat zum Thema „Sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche“ in Gießen ausgerichtet hat. 16 Bürgerinnen und Bürger waren dabei und haben uns an ihren Ideen und Meinungen teilhaben lassen, was mögliche Hemmnisse für Erwachsene Hilfspersonen sein könnten, um zum Schutz von Kindern oder Jugendlichen aktiv zu werden. Und was ein solches Aktivwerden erleichtern könnte.

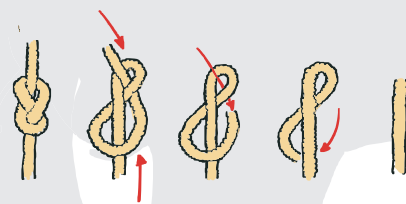
Zu den möglichen Hemmnissen gehört vor allem die Angst vor den Folgen eines Eingreifens. Dabei ist die Angst, womöglich jemanden falsch zu beschuldigen, eine der größten

und wiegt in manchen Fällen schwerer als die Hoffnung und Befürchtung, ein Kind schützen zu können oder zu müssen¹. Neben der Sorge vor rechtlichen Konsequenzen bei Falschbeschuldigungen steht ebenso häufig die Sorge vor sozialen Konsequenzen und die Angst, bei einer Verdachtsäußerung im sozialen Nahraum keine Unterstützung zu erfahren und allein dazustehen². Wie in unseren Fallgeschichten können diese Ängste sehr vielschichtig sein: Sorgen um das eigene Ansehen im Umfeld, Sorge um die eigenen Kinder, den eigenen Stand im Verein, aber beispielsweise auch Sorgen vor Konsequenzen, die sich aus einer Abhängigkeit zum Täter/der Täterin oder deren Familie ergeben (Vermieter*in, Elternteil, Vorgesetzte*r, Vereinsvorstand...).

Viele Menschen sind unsicher, dem eigenen Bauchgefühl zu vertrauen, und prüfen und prüfen es immer wieder. Sie stellen sich im konkreten Fall die Frage, ob sie die Situation überhaupt richtig wahrnehmen und einschätzen. Um diese Unsicherheit auszuräumen, wenden sie sich in erster Linie an nahestehende Personen und lassen sich dann im Ergebnis stark von deren Einschätzung beeinflussen. Dies führt häufig eher zu einem Wegschieben des eigenen Bauchgefühls³. Vielerorts fehlt es darüber hinaus an ausreichenden Informationen zum Thema⁴. Eine Handlungssicherheit im Umgang mit Verdachtsfällen fehlt oft sowohl auf institutioneller als auch persönlicher Ebene.

Faktoren, die hingegen einen angemessenen Umgang mit einem Verdachtsfall befördern und ein Aktivwerden erleichtern können, sind in ganz verschiedenen Bereichen zu finden:

Wenn nahestehende Personen, denen man sich mit einem Verdacht anvertraut, diesen ernst nehmen, ohne überzureagieren, hat dies, wie im Falle Sandros mit seiner guten Freundin, oft den Effekt, dass Menschen sich trauen, erste Handlungsschritte zu unternehmen. Sie fühlen sich in diesem Moment nicht mehr allein. Auch die bloße Begleitung einer weiteren Person zu einer zuständigen Ansprechperson für Kinderschutz im Verein oder zu einer Beratungsstelle, oder der anonyme Anruf bei einer Hotline für eine erste gemeinsame Sortierung können diesen Effekt haben.



¹ BMFSFJ, UBSKM, Wildwasser Gießen: Ergebnisbericht Bürger*innenrat Gießen, S. 3
² Ebd.
³ Ebd., S. 3
⁴ Ebd., S. 4
⁵ Ebd., S. 3 und 5
⁶ Ebd., S. 5



Die Ergebnisse des Bürger*innenrates haben verdeutlicht, dass es in erster Linie viel mehr „Sprechräume“ zum Thema sexualisierter Gewalt bedarf. Obwohl fast jede*r schon persönlich mit der Thematik in Kontakt gekommen ist, und obwohl ein gesellschaftlicher Konsens darüber besteht, dass sexueller Kindesmissbrauch inakzeptabel ist, wird das Thema viel zu selten sichtbar⁵. Es braucht daher mehr Möglichkeiten als Plakate und Flyer, sich selbst über das Thema zu informieren, ob im Rahmen von Schule, Ausbildung, Arbeit, auf Elternabenden oder bei Themenveranstaltungen. Es braucht aber auch den Raum für Erfahrungsaustausch und Diskussion und somit das Finden oder Verhandeln gemeinsamer Begrifflichkeiten und Haltungen zum Thema. Etwa so wie die Diskussion am Elternabend im Fallbeispiel Sara die Mutter darin unterstützt hat, trotz langer Verdrängung doch noch den Mut zu fassen, die Sache anzugehen.

Deutlich wird auch, dass Personen, die beruflich oder durch ein Ehrenamt Ansprechpersonen für Menschen in Problemsituationen sind (Erzieher*innen, Lehrkräfte, Ansprechpersonen in Vereinen, Ärzt*innen...), ein spezielles Wissen über die Dynamik von sexualisierter Gewalt, die Folgen für Betroffene und das konkrete Vorgehen in Verdachtsfällen haben müssen. Sie brauchen eine Vorstellung davon, wie sich potentielle Hilfspersonen fühlen und welchen Herausforderungen und Ambivalenzen sie in sich abwägen, um diese gut zu unterstützen, letztendlich im Sinne des Kinderschutzes tätig zu werden. So konnte die Erzieherin in unserem Fallbeispiel Maren die Mutter mit viel Verständnis und Wertschätzung auf dem Weg zur Beratungsstelle begleiten.

Auch innerhalb von Institutionen und Vereinen sind „Sprechräume“ - der Austausch zur Thematik und die Festlegung verschiedener Regelungen und Abläufe - von großer Bedeutung. Über einheitliche Schutzkonzepte, klare Ablaufpläne, wie Verdachtsfälle zu prüfen sind, Benennung und Bekanntmachung von Ansprechpersonen oder der gemeinsamen Entwicklung eines Verhaltenskodex, der Regelungen zum Umgang mit Nähe und Distanz für alle schafft, können Hilfspersonen im konkreten Fall große Handlungssicherheit gewinnen. Im Fallbeispiel Sandros wäre so sicher Vieles leichter gewesen.

Denn wenn potentielle Hilfspersonen Informationen haben und Unterstützung bei einer ersten Einordnung, wenn sie Raum haben, Befürchtungen vor persönlichen Konsequenzen zu äußern, wenn ihre Zweifel abgewogen werden und auch ihr Wunsch, jemand anderer möge sich kümmern, nicht verurteilt wird, dann kann viel Platz für Mut und Engagement für den Schutz der Kinder entstehen.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Menschen, die uns im Rahmen von Beratungen oder Fortbildungen von ihren ganz persönlichen Bauchgefühlen, ihren Befürchtungen und Sorgen, Abwägungen und Zweifeln berichtet haben, für ihre mutige Offenheit. Diese Gespräche und die Begleitung dieser Prozesse ist eine große Schatzkiste, aus der wir schöpfen, um Ratsuchende auf ihrem Weg zu unterstützen.

Wir danken den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Bürger*innenrates dafür, dass sie unser Wissen um viele weitere Perspektiven und Anregungen erweitert haben.

Und wir danken allen Menschen, die mit oder ohne unsere Unterstützung die mannigfaltigen Herausforderungen in Verdachtsfällen mutig überwinden, hinsehen, hinhören und nachfragen, ihren Verdacht angemessen prüfen und somit zum Schutz von Kindern und Jugendlichen beitragen. Wir wissen: das ist nicht leicht! Kinderschutz geht nicht allein – gehen wir es zusammen an!

Wenn Sie „so ein Bauchgefühl“ haben, sich sortieren wollen, einen Rat haben möchten: Rufen Sie an, auf Wunsch auch anonym und mit unterdrückter Nummer, Sie haben immer gleich eine Beraterin am Apparat (und keine Verwaltungsmitarbeiterin). Oder machen Sie einen Termin aus, um in Ruhe zu reden. Oder schreiben Sie in der online-Beratung auf unserer Homepage (ohne Registrierung, nur mit Nick und Passwort). Oder kommen Sie einfach vorbei...
Bleiben Sie nicht allein mit Ihrem Bauchgefühl!

ANGEBOTE



2 Angebote

Die Beratungsstelle Wildwasser hat verschiedene Angebote in den Bereichen „Beratung“, „Prävention“ und „Information“. Ziel in den Beratungsgesprächen ist Schutz vor (weiterer) Gewalt herzustellen und die Folgen bereits erlebter Gewalt zu bearbeiten. In den Bereichen „Prävention“ und „Information“ arbeiten wir mit pädagogischen Fachkräften zu unterschiedlichen Aspekten des Themas „Sexualisierte Gewalt“. Darüber hinaus gibt es Angebote für Studierende der Justus-Liebig-Universität Gießen. Über die einzelnen Angebote geben wir Ihnen in diesem Kapitel einen Überblick.

2.1 Beratungsangebote bei Wildwasser Gießen

Wildwasser Gießen bietet zum Thema „Sexualisierte Gewalt“ Beratung an für:

- ➔ von (sexualisierter) Gewalt betroffene Mädchen und Jungen und non-binäre junge Menschen,
- ➔ deren Eltern,
- ➔ Bezugs-, Vertrauens- und Unterstützungspersonen von Kindern und Jugendlichen,
- ➔ Fachkräfte aus dem pädagogischen, psychologischen oder medizinischen Bereich,
- ➔ Erwachsene, die in ihrer Kindheit oder Jugend Opfer sexualisierter Gewalt waren,
- ➔ Studierende der Justus-Liebig-Universität Gießen.

Die Beratung für Mädchen und Jungen und non binäre Kinder und Jugendliche umfasst unter anderem:

- ➔ Informationen über das, was in Folge der Aufdeckung sexualisierter Gewalt auf sie zukommt bzw. zukommen kann,
- ➔ Orientierungshilfe, um zu verstehen, was ihnen geschehen ist und wie die Reaktionen in ihrem Umfeld einzuordnen sind,
- ➔ die Möglichkeit, auf ihre eigene Art und Weise ihre Gefühle auszudrücken und zu lernen, diese Gefühle einzuordnen,

- ➔ die Unterstützung in der Kommunikation mit ihren Eltern bzw. anderen Bezugspersonen,
- ➔ psychosoziale Prozessbegleitung in Strafprozessen, in denen die Betroffenen als Zeug*innen gehört werden.

Die Betroffenen werden nicht psychotherapeutisch behandelt, sondern für eine definierte Zeit oder Aufgabe begleitet, zum Beispiel während der Aufdeckungszeit mit ihren Veränderungsprozessen oder in einer Krisenphase.

Auch als Geschwister, Kinder oder Freund*innen von Betroffenen können Mädchen, Jungen und non-binäre Kinder oder Jugendliche Unterstützung und Begleitung bekommen.

Das Spektrum der Beratung von Eltern und anderen erwachsenen Bezugs- oder Vertrauenspersonen umfasst:

- ➔ Informationen über ein sinnvolles weiteres Vorgehen, wenn ein Kind/Jugendliche*r von (sexualisierter) Gewalt betroffen ist oder war oder der Verdacht besteht, es könnte so sein, mit dem Ziel, Schutz vor weiterer Gewalt herzustellen,
- ➔ Notwendige Schutzmaßnahmen vor weiterer Gewalt,
- ➔ Mögliche Unterstützungsangebote für die betroffenen Kinder und Jugendlichen,
- ➔ Unterstützung und Begleitung von Eltern und anderen Erziehungsverantwortlichen im weiteren pädagogischen Alltag, um dem Thema einerseits gerecht zu werden und andererseits den Weg zurück in ein Leben zu finden, das nicht von der erlebten Gewalt dominiert wird,
- ➔ In Zusammenarbeit mit dem Jugendamt einen Begleiteten Umgang, wenn nach einer Herausnahme eines Kindes aus der Herkunftsfamilie aufgrund von (sexualisierter) Gewalt unter bestimmten Kriterien eine Rückführung/eine Wiederaufnahme von Kontakten angestrebt wird.

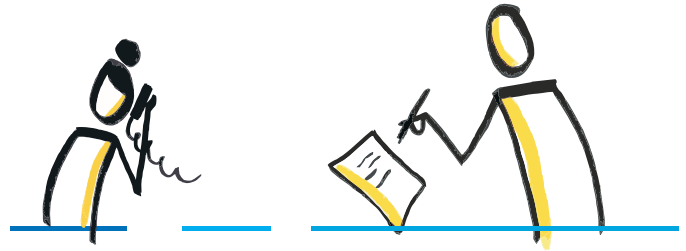
ANGEBOTE

Pädagogische, psychologische, medizinische und andere Fachkräfte erhalten Unterstützung in Form von:

- ➔ Beratung zum weiteren Vorgehen, wenn Mädchen oder Jungen und non-binäre junge Menschen (sexualisierte) Gewalt erlebt haben und sie mit den Folgen umgehen müssen,
- ➔ Gefährdungseinschätzungen durch die insoweit erfahrenen Fachkräfte von Wildwasser Gießen e.V. in Form von anonymer Fallbesprechung (§ 8a/§ 8b SGB VIII, § 4 KKG). Hier wird gemeinsam geklärt, ob eine Gefährdung vorliegt, ob weitere Informationen zur Klärung dieser Frage notwendig sind, ob und wie Eltern und Kind einbezogen werden können und welche Hilfen ggf. sinnvoll und erforderlich sind.

Erwachsenen Personen, die in ihrer Kindheit Opfer von sexualisierter Gewalt waren, bieten wir Beratung an zu Fragen und Problemen im Alltag, zu einem möglichen Strafverfahren, zur Möglichkeit von Therapie und Klinikaufenthalt, zu einer Unterstützung durch den „Fonds sexueller Missbrauch“ oder das SGB XIV etc. Sie können auch an einer Selbsthilfegruppe teilnehmen, moderiert durch eine Mitarbeiterin von Wildwasser Gießen. Die Teilnehmenden unterstützen sich in diesen Gruppen zu Themen wie „Auswirkungen der erlebten Gewalt“, „Umgang mit Herausforderungen des Alltags“ oder auch spezifischer zu einem Thema wie „Leben als Frau in einer Welt, in der verbale sexualisierte Gewalt zum Alltag gehört“. Seit November 2023 gibt es dieses Angebot auch für Männer, so dass es neben den bereits bestehenden Frauenselbsthilfegruppen nun auch eine Männerselbsthilfegruppe gibt.

In allen Beratungsangeboten arbeiten wir kultursensibel und nutzen Sprachkompetenzen in Deutsch, Englisch, Russisch und Spanisch. Darüber hinaus greifen wir auf ehrenamtliche Übersetzer*innen für viele andere Sprachen zurück. Wir beraten auch zum Themenspektrum „Gewalt im Namen von ‚Ehre‘, Tradition und Glauben“. Dazu gehören zum Beispiel „Zwangsheirat“ oder „Weibliche Genitalbeschneidung“.



Alle Beratungsangebote sind kostenfrei.

Die Kontaktaufnahme und Terminvergabe sind möglich während unserer telefonischen Sprechzeiten:
montags, donnerstags und freitags
von 9.00 – 11.00 Uhr und
mittwochs von 14.30 – 16.30 Uhr
unter der Telefonnummer 0641/76545,
oder unter info@wildwasser-giessen.de per E-Mail.
Die persönlichen Beratungstermine dauern jeweils eine Stunde. Wildwasser Gießen bietet sowohl vormittags als auch nachmittags oder in den Abendstunden Beratungstermine an.
Auf Wunsch kann eine Beratung auch telefonisch stattfinden.
Darüber hinaus bieten wir Beratung auch datensicher und anonymisiert in einem Online-Format an.

Weitere Informationen dazu finden Sie unter:
<https://www.wildwasser-giessen.de/onlineberatung>

(psychosoziale) Prozessbegleitung

Seit 2015 hat der Gesetzgeber das Instrument der „psychosozialen Prozessbegleitung“ eingerichtet. Damit können geschädigte Zeug*innen, vor allem Kinder, von Beginn des Ermittlungsverfahrens an Unterstützung bekommen, um sekundäre Traumatisierungen zu vermeiden und im Strafverfahren gut informiert zu sein. Zugleich sind Prozessbegleiter*innen auf Neutralität im Verfahren verpflichtet. Auf diese Weise hat der Gesetzgeber einem bei Wildwasser Gießen bereits bestehenden Angebot – bis dahin nur „Prozessbegleitung“ genannt – eine definierte und strukturierte Form durch eine sogenannte Beiordnung im Strafverfahren gegeben, die nur von den Betroffenen beantragt werden kann und auch entsprechend vergütet wird. Wildwasser Gießen begleitet Betroffene gerne sowohl als Beiordnung in Strafverfahren, aber auch ohne diesen formellen Rahmen, wenn alle Verfahrensbeteiligten damit einverstanden sind.

Was bedeutet Prozessbegleitung bei Wildwasser Gießen?

In den Kooperationsbezügen mit Justiz und Polizei wurde bereits in den 1990er Jahren die Sorge formuliert, in der Beratung durch Fachberatungsstellen könnten Zeug*innen (versehentlich) manipuliert werden, falsche Beschuldigungen auszudrücken oder aufrecht zu erhalten. Dies begründete sich in der parteilichen Haltung der Beratungsstellen, die die Angabe der Ratsuchenden, sie seien Betroffene von sexuellem Missbrauch, anders als Justiz und Glaubhaftigkeitsgutachter*innen nicht in Frage stellt. Wildwasser Gießen konnte stets deutlich machen, dass jenseits des Auftrags „Beratung für Betroffene“ der in Rede stehende Sachverhalt für die Beratung nicht von Bedeutung ist. Stattdessen sind die Inhalte der Begleitung im Strafverfahren Empowerment, Ermutigung zur Zeugen*innenschaft, Information über Ablauf des Verfahrens, Umgang mit erwartbaren Gefühlen dabei, Vermeiden von neuerlichen Gefährdungen im Alltag oder Umgang mit Bezugspersonen. Falls Betroffene unaufgefordert im Rahmen einer Prozessbegleitung Einzelheiten aus dem Sachverhalt benennen, stellt Wildwasser Gießen diese Informationen dem Strafverfahren zur Verfügung und richtet ggf. eine Begleitung durch eine andere Person ein. Da gerade für geschädigte Kinder eine vertraute Person als Begleitung notwendig ist, wird jedoch nicht per se die Begleiterin ausgetauscht, sobald sie (ohne, dass ihr Einzelheiten bekannt sind) als Zeugin befragt wird, sondern nur dann, wenn sie tatsächlich zur Zeugin in der Sache geworden ist.

Für wen steht die Prozessbegleitung zur Verfügung?

Für Kinder/Jugendliche/vulnerable erwachsene Betroffene:

Da hilft es den Betroffenen sehr zu verstehen, dass es als betroffene Person keinen Grund gibt, sich für etwas zu schämen, dass das Gericht durchaus daran gewöhnt ist, dass dort Tränen fließen und dass in erster Linie oder ganz allein der Staat Anklage erhebt und die Verantwortung trägt und sie selbst als Zeug*innen nur dem Staat behilflich sind. Diese kurzen Informationen haben schon viele Kinder unterstützt, Ängste vor dem Verfahren zu bewältigen und ganz selbstverständlich ihre Rolle als Zeuge oder Zeugin einzunehmen. Die Betroffenen beschäftigen auch organisatorische Fragen, für die sie Informationen oder Begleitung brauchen.

Für Eltern: Eltern machen sich oft große Sorgen, dass Strafprozesse unzumutbar für Kinder und Jugendliche sind. Der Ruf der Gerichte wird in der öffentlichen Wahrnehmung, besonders in Verfahren zur sexuellen Selbstbestimmung, oft beschädigt. In fiktiven oder skandalträchtigen Darstellungen werden Strafverfahren dramatisiert oder als seelenlose Verwaltung des Problems geschildert. Dadurch werden die Sorgen der Eltern weiter befeuert. Eltern profitieren von Informationen, welche rechtlichen und pädagogischen Möglichkeiten sie haben, ihre Kinder zu unterstützen, wie sich ein Verfahren tatsächlich auf Kinder auswirkt und welche Motive sich hinter manchmal schwer nachvollziehbaren Vorgehensweisen der Justiz verbergen.

Fachkräfte aus stationären Einrichtungen als Begleitpersonen brauchen Sicherheit, um als vertraute Fachkraft den jungen Menschen sicher zur Seite stehen zu können.

FAQs:

Soll ich/sollen wir anzeigen?

Niemand muss anzeigen, es sei denn, anders ist eine Wiederholung von Übergriffen nicht abwendbar. Aber – erklären wir nicht Mädchen und Jungen immer, dass die Polizei Dein Freund und Helfer ist und Unrecht gesüht gehört...? Allerdings: Wenn es den Betroffenen gerade nicht gut geht oder sie ganz andere Fragen haben als die einer Strafanzeige, gibt es inzwischen auch genügend Zeit, auf einen besseren Moment zu warten, bevor die Verjährung greift.

Vorbereitung in der Beratungsstelle:

Das bedeutet: Hilfestellung zur Entscheidung über eine Strafanzeige, Information über das Strafverfahren, über Möglichkeiten, sich zu verhalten, über Gerichtslogik, über zu erwartende Gefühle, über Unterstützungsmöglichkeiten durch Anwälte/Anwältinnen usw. Mit Kindern auch ein Besuch im Strafgericht, um der Beklommenheit in dem respektvollsten Gebäude zu begegnen.

Begleitung zur polizeilichen Vernehmung:

Terminvereinbarung, Information über den Ablauf, Unterstützung, Pausen zu machen, Taschentücher anreichen, da sein, hinterher einen Tee trinken gehen...

Begleitung zum Gerichtstermin: Fragen beantworten oder an die Juristen*innen weitergeben, Warteraum organisieren, etwas zu essen und zu trinken, ein Spiel, ein Handy, um bei längeren Wartezeiten eine Runde im Schwanenteichpark zu drehen und trotzdem erreichbar zu sein, beim Dekompensieren Bewegung und Achtsamkeitsübungen anleiten, etwas zum „Fummeln“ in die Hände geben, daneben sitzen...



Nachbereitung Rückmeldung: Es war großartig, dass Du Aussagen gemacht hast - egal, mit welchem Ergebnis. Du hast dem Staat bei der Wahrheitsfindung geholfen und vielleicht auch zur Verbrechensprävention beigetragen. Weder Du noch Dein Papa hat sich gewehrt, indem derjenige auf die Nase bekommen hat - zum Glück, sonst wärt Ihr jetzt die Angeklagten. Nein, Ihr habt den Rechtsstaat genutzt - das traut sich wahrlich nicht jede*r! Und: Wie geht es jetzt weiter? Gerichtlich und im Leben...

2.2 Angebote für Studierende

◆◆◆ Beratung für Studierende der Justus-Liebig-Universität Gießen

Eine finanzielle Unterstützung des Allgemeinen Studierendenausschuss (AStA) der Justus-Liebig-Universität Gießen ermöglicht es uns Studierende, die in ihrer Kindheit von sexualisierter Gewalt betroffen waren, zu beraten, auch in Bezug auf eine studienbezogene Auseinandersetzung mit dem Thema z.B. für das Erstellen von Abschlussarbeiten und bei der Literaturrecherche.

◆◆◆ Exkursionen

Wildwasser Gießen bietet für Gruppen bis zu 20 Teilnehmenden an, die Beratungsstelle Wildwasser und die Arbeit des Trägers im Rahmen einer Exkursion kennen zu lernen. Eine Terminvereinbarung kann gerne telefonisch (0641/76545) oder per E-Mail (info@wildwassergiesen.de) erfolgen.

◆◆◆ Informationsveranstaltungen in Seminaren

Beraterinnen von Wildwasser Gießen führen im Rahmen von Seminaren Informationsveranstaltungen zu den Angeboten und der Arbeitsweise der Wildwasser-Beratungsstelle durch und informieren zum prinzipiellen Umgang mit dem Thema „Sexualisierte Gewalt“ in unterschiedlichen Handlungsfeldern der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Auch stehen die Mitarbeiterinnen für Besuche in Seminaren mit berufskundlichen Fragestellungen zur Verfügung. Diese Angebote werden in der Regel von Dozierenden aus verschiedenen Fachbereichen nachgefragt und sind kostenlos.

◆◆◆ Praktika

Wildwasser Gießen e.V. bietet Studierenden an, die Arbeit des Trägers im Rahmen eines Praktikums kennen zu lernen. Ein Praktikum sollte eine Blockphase von mindestens sechs Wochen umfassen. Bewerbungen erfolgen schriftlich - in digitaler Form - an info@wildwassergiesen.de.

◆◆◆ Literaturberatung/-ausleihe

Wildwasser Gießen e.V. bietet eine Fachbibliothek zu den Themen „Sexueller Missbrauch“ und „Kindeswohlgefährdung“. Sie umfasst wissenschaftliche Veröffentlichungen, Praxisberichte, Materialien zur Prävention sowie Belletristik. Falls gewünscht, erfolgt eine Beratung zur Unterstützung bei der Erarbeitung von schriftlichen Ausarbeitungen. Kostenfreie Ausleihen sind in aller Regel zu den Telefonsprechzeiten montags, donnerstags und freitags von 9.00 – 11.00 Uhr und mittwochs von 14.30 – 16.30 Uhr möglich. Eine vorhergehende telefonische Anmeldung wird empfohlen.

PRÄVENTION

2.3 PRÄVENTIONSANGEBOTE



Angebot	Zielgruppe	Inhalt/Ziel	Zeit/Ort
„Wissen macht stark!“ Aktionsspiel	Gruppenangebot für Schulen, Jugendgruppen, Wohngruppen usw. Anzahl TN: 6-30 Spieler*innen Alter: ab 12 Jahren Mädchen und Jungen getrennt, gemischt etc.	Das Aktionsspiel ermöglicht, über das Thema „sexualisierte Gewalt“ ins Gespräch zu kommen. In Fallbeispielen werden gemeinsam Lösungen entwickelt, über die Möglichkeiten sich zu wehren und Hilfe zu holen diskutiert und Grenzüberschreitungen erkannt und bewertet. Das Spiel wird von einer Mitarbeiterin von Wildwasser Gießen angeleitet.	Dauer: 2 Stunden Ort: vor Ort / Beratungsstelle Kosten: kostenfrei Voraussetzung: Interventionskompetenz
„Ich weiß Bescheid!“ – Hilfe finden bei Übergriffen Orientierungsrallye	Gruppenangebot für Schulen, Jugendgruppen, Wohngruppen usw. Anzahl TN: nach Absprache Alter: ab 14 Jahren Mädchen und Jungen getrennt, gemischt etc.	Das Projekt bietet Mädchen und Jungen ab 14 Jahren die Möglichkeit, das Hilfesystem in Gießen kennenzulernen. Nach einem Input zum Thema „Gewalt, Auswirkungen, Rechte und Hilfe holen“, wird die Gruppe in Begleitung einer Mitarbeiterin der Wildwasser-Beratungsstelle eine Exkursion zur Polizei, dem Jugendamt, der Wildwasser-Beratungsstelle und dem FoKoGi unternehmen.	Dauer: 3 Einheiten à 2 Stunden und 1 Exkursionstag Ort: nach Absprache Kosten: nach Absprache Voraussetzung: Interventionskompetenz
„Peer_thinks“ – aktiv und mutig gegen Gewalt Workshop	Projektstage für Schulen, Wohngruppen usw. Anzahl TN: nach Absprache Alter: ab 8 Jahren Mädchen und Jungen getrennt, gemischt etc.	Das Ziel dieses Projektes ist, Kinder zum Thema „Gewalt“ zu informieren, sie in ihrem Selbstwertgefühl zu stärken und zu befähigen, Grenzüberschreitungen zu erkennen. Dabei sollen eigene Ressourcen und Ausdrucksfähigkeiten deutlich gemacht und anerkannt werden. Die Themen „Gefühle“, „Berührungen“ und „Hilfe holen“ spielen in den einzelnen Modulen eine zentrale Rolle. Es kann zwischen folgenden Themen gewählt werden, Schwerpunktsetzungen sind möglich: Modul 1: Selbstachtsamkeit Modul 2: Typisch Mädchen, typisch Junge Modul 3: Leben in der Familie, in der Wohngruppe Modul 4: Freundschaft, Konflikte Modul 5: Körper, gute und schlechte Berührungen Modul 6: Selbstwirksamkeit, eigene Stärken Modul 7: Eigene Gefühle und Bedürfnisse Modul 8: Wo will ich hin?	Dauer: 1-3 Einheiten à 2-4 Stunden Zeitraum: nach Absprache Ort: vor Ort Kosten: nach Absprache Voraussetzung: Interventionskompetenz
„Mach dich schlau!“ – Exkursion für Schulklassen Kennenlernen der Beratungsstelle vor Ort	weiterführende Schulen, Berufsschulen Anzahl TN: nach Absprache Alter: ab der 6. Klasse Mädchen und Jungen getrennt, gemischt etc.	Bei einem Besuch der Wildwasser-Beratungsstelle beantwortet eine Mitarbeiterin Fragen und kommt mit den Mädchen und Jungen zum Thema „Sexualisierte Gewalt“ ins Gespräch: Was ist sexueller Missbrauch? Wie geht es den Betroffenen? Wieso macht jemand sowas? Wie kann ich Hilfe holen? Wie wird geholfen? Neben dem Beratungsangebot werden die Räume und die Mitarbeiterinnen vorgestellt.	Dauer: 1,5 Stunden Ort: Beratungsstelle Kosten: kostenfrei Voraussetzung: Interventionskompetenz

PRÄVENTION



Angebot	Zielgruppe	Inhalt/Ziel	Zeit/Ort
<p>„Mach dich schlau!“ – Exkursion für Schulklassen</p> <p>Kennenlernen der Beratungsstelle vor Ort</p>	<p>Sprachintensivklassen/ InteA</p> <p>Anzahl TN: nach Absprache</p> <p>Alter: ab der 6. Klasse</p> <p>Mädchen und Jungen getrennt, gemischt etc</p>	<p>Bei einem Besuch der Wildwasser-Beratungsstelle beantwortet eine Mitarbeiterin Fragen und kommt mit den Mädchen und Jungen zum Thema „Sexualisierte Gewalt“ ins Gespräch. Was ist sexueller Missbrauch? Wie geht es den Betroffenen? Wieso macht jemand sowas? Wie kann ich Hilfe holen? Wie wird geholfen? Bei einem Besuch der Wildwasser-Beratungsstelle beantwortet eine Mitarbeiterin diese Fragen und kommt mit den Mädchen und Jungen zum Thema „Gewalt“ und insbesondere zum Thema „Zwangsverheiratung und Genitalbeschneidung“ ins Gespräch. Neben dem Beratungsangebot werden die Räume und die Mitarbeiterinnen vorgestellt.</p>	<p>Dauer: 1,5 Stunden</p> <p>Ort: Beratungsstelle</p> <p>Kosten: kostenfrei</p> <p>Voraussetzung: Interventionskompetenz</p>
<p>„genau hinsehen“ Vorträge und andere Informationsveranstaltungen</p>	<p>verschiedene Zielgruppen</p>	<p>Wildwasser Gießen organisiert regelmäßig unter dem Titel „genau hinsehen“ Vorträge und andere Informationsveranstaltungen zum Thema „Sexualisierte Gewalt“ und deren Folgen.</p>	<p>Sie erhalten eine Einladung mit Informationen zur Veranstaltung</p>
<p>„Wie schütze ich mein Kind vor Gewalt und sexuellem Missbrauch?“ Elternabend</p>	<p>Kita, Schule, Gemeinden etc.</p>	<p>Informations- und Diskussionsabend für Eltern zum Thema „Sexuellen Missbrauch“ und „Gewaltprävention auch im familiären Kontext“. Wir informieren Eltern, wie sie mit ihren Kindern über Gewalt sprechen können, ohne dass ihre Kinder verunsichert werden oder Angst bekommen. Das Ziel ist es Eltern zu stärken und Mut zu machen ihre Kinder vor Gewalt zu schützen.</p>	<p>Dauer: 2 Stunden</p> <p>Ort: vor Ort</p> <p>Kosten: nach Absprache</p>
<p>„Präventionskoffer“ Materialsammlung</p>	<p>Kitas, Grundschulen, Mittelstufe, Oberstufe</p>	<p>Die Präventionskoffer können für den Einsatz in der Kita oder im Unterricht ausgeliehen werden. Neben Fachliteratur zum Thema „Sexualisierte Gewalt“ gibt es vielseitiges Material für die direkte Arbeit mit Mädchen und Jungen.</p>	<p>Dauer: 3 Wochen ausleihbar (Verlängerung nach Absprache)</p> <p>Kautions: 50 Euro</p> <p>Voraussetzung: Interventionskompetenz</p>
<p>Informationsstand</p>	<p>Schulen, Kitas, Uni, Straßenfeste, Kulturfeste, Thementage, Fachtage usw.</p>	<p>Wildwasser Gießen kommt gerne mit einem Informationsstand zu ihren Veranstaltungen.</p>	<p>Dauer: nach Absprache</p> <p>Ort: vor Ort</p> <p>Kosten: Kostenfrei</p>
<p>Gemeinsame Veranstaltungen mit VIBB e.V.</p>	<p>Erwachsene, Jugendliche, Mädchen und Jungen, Schulklassen usw.</p>	<p>Rund um den „Tag der Migranten“ finden verschiedene Veranstaltungen statt (z.B. Filmvorführungen, Workshops, Infoveranstaltungen usw.).</p>	<p>Sie erhalten eine Einladung mit Informationen zur Veranstaltung</p>
<p>„Starke-Kinder-Kiste“ für Kitas mit Fortbildung für einzelne Mitarbeiter*innen aus 1 bis 3 Kitas, ein Elternabend ist Teil des Angebotes.</p>	<p>Kinder im Alter von 4-6 Jahren (modifiziert auch für jüngere Kinder geeignet) aus Kindertagesstätten</p> <p>Eltern aus der Kita</p>	<p>Die Starke-Kinder-Kiste wird durch die Hänsel-und-Gretel-Stiftung zur Verfügung gestellt und als Projekt eigenständig von der Kita umgesetzt. Präventionsthemen sind „Stärkung des Selbstwertes“ und „Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes“.</p>	<p>Projektdauer: ca. 8 Wochen</p> <p>Ort: Kita</p> <p>Kosten</p> <p>Starke-Kinder-Kiste: keine</p> <p>Kosten Fortbildung: nach Absprache</p> <p>Kosten Elternabend: ca. 250,00 €</p>

3 Zahlen • Fakten • Business

3.1 Unsere Arbeit in Zahlen

Die Anzahl der Telefonate im Jahr 2023 umfasste ca. 3.800 Anrufe. Diese Anrufe beinhalteten

- ▶ spontane persönliche Gespräche, d.h. eine ausführliche Beratung am Telefon, entweder mit den (meist erwachsenen) Betroffenen selbst, oft aber mit Eltern oder Mitarbeiter*innen aus pädagogischen Einrichtungen (Kitas, Heime, Schulen etc.). Thematisch ging es dabei in der Regel um Fragestellungen, wie in konkreten Fällen der Schutz vor weiterer Gewalt sicherzustellen ist, wie Missbrauchserfahrungen bewältigt werden können und welche Unterstützung für die Betroffenen nötig und sinnvoll ist;
- ▶ Informations- und Präventionsanfragen, z.B. zu möglichen Präventionsprojekten für Schulen, Jugendzentren usw., zu Therapie- oder Beratungsangeboten, zum Fonds Sexueller Missbrauch im Rahmen des Ergänzenden Hilfesystems (EHS), um Fragen nach Fachliteratur und wissenschaftlichen Untersuchungen zum Thema oder um Fragen in Zusammenhang mit einem möglichen Strafverfahren;
- ▶ Anfragen im Bereich „Fortbildung“ für einzelne Fachkräfte oder Teams einer Einrichtung,
- ▶ Anfragen zur Koordination der aktuellen Fallarbeit, von Terminabsprachen bis hin zu Kooperationsvereinbarungen;
- ▶ Kooperation mit anderen Jugendhilfeträgern, Polizei, Justiz und anderen Einrichtungen und
- ▶ Anfragen zur Inanspruchnahme unserer „Insoweit erfahrenen Fachkräfte“ zur Gefährdungseinschätzung.

Im Folgenden finden Sie eine Übersicht der **Beratungsgespräche**, die vor Ort in der Beratungsstelle Wildwasser durchgeführt wurden. Hier wird zwischen „Fall“ und „Personen“ unterschieden. Mit „Fall“ ist im Unterschied zu „Personen“ gemeint, dass für ein betroffenes Mädchen oder einen betroffenen Jungen oft mehrere Personen Rat suchen, z.B. Eltern oder Lehrkräfte. Diese Personen werden dann zu einem „Fall“ zusammengefasst.

Jahr	2021	2022	2023
Fälle	198	187	227
Personen	321	296	362
Beratungsgespräche	753	695	735
Personen aus:			
Stadt Gießen	38 %	44 %	39 %
Landkreis Gießen	50 %	42 %	47 %

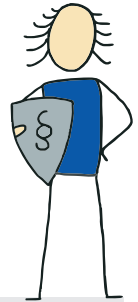
Die Qualität der Beratung ist durch externe Supervision, regelmäßige Fallbesprechung, Reflexion der Rückmeldungen von Klient*innen und anderen Einrichtungen sowie durch Qualitätsentwicklungsgespräche mit den örtlichen Jugendämtern sichergestellt.

3.2 Gefährdungseinschätzungen nach §8a/8b SGB VIII bzw. §4 KKG

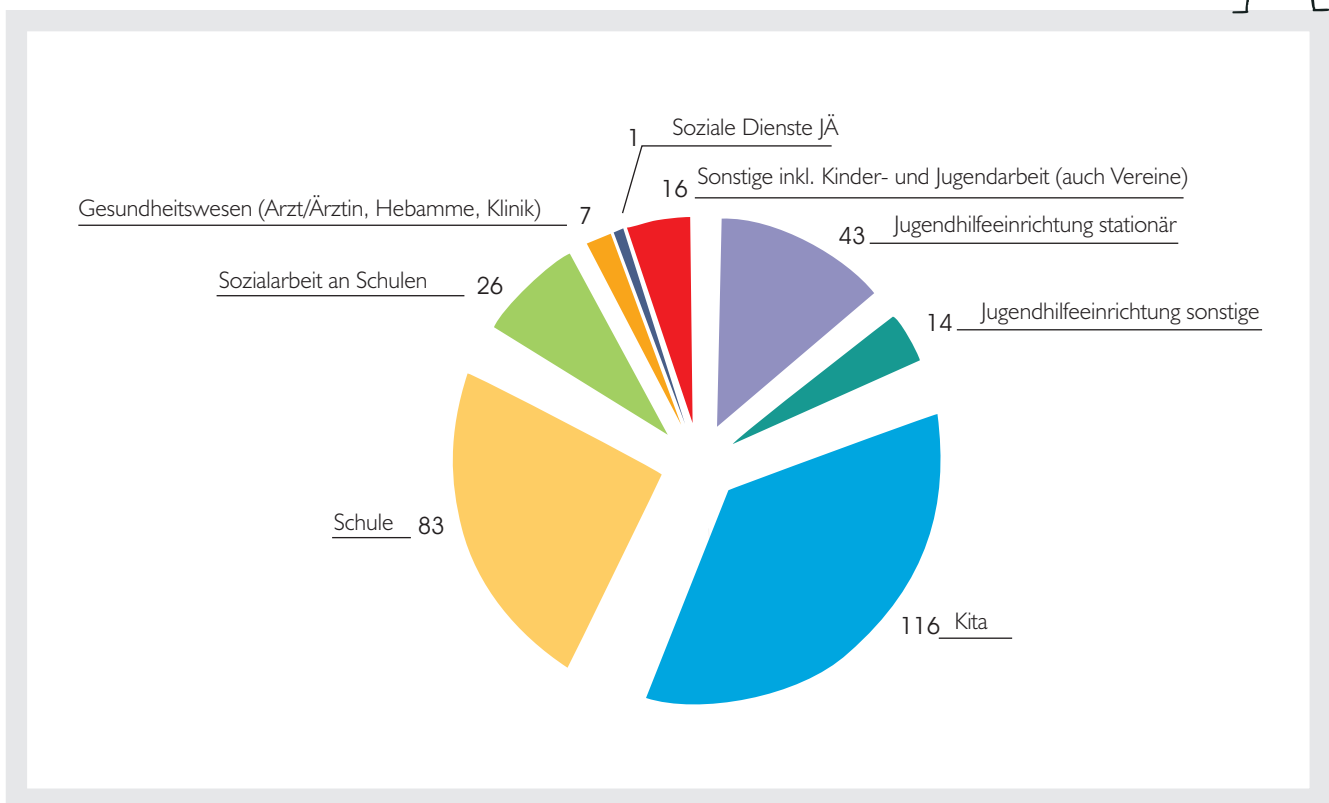
2023 erfüllten sechs pädagogische Mitarbeiterinnen von Wildwasser Gießen die regionalen Qualitätskriterien als „Insoweit erfahrene Fachkraft“ (IseF). Gefährdungseinschätzungen erfolgen nach fachlichen Vorgaben, die mit den regionalen Jugendämtern und anderen in der Region tätigen IseFs erarbeitet wurden, die Protokollierung erfolgt nach einem standardisierten Verfahren durch die IseF selbst, das ebenfalls regional erarbeitet wurde.

Im Jahr 2023 wurden bei Wildwasser Gießen 306 Gefährdungseinschätzungen nach § 8a/§ 8b SGB VIII bzw. § 4 KKG durchgeführt, die meisten davon telefonisch (229 telefonisch zu einem vereinbarten Termin und 25 telefonisch sehr kurzfristig, d.h. ad hoc bei Anruf). 52 Gefährdungseinschätzungen fanden in einem persönlichen Beratungssetting statt.

Die Ergebnisse der Gefährdungseinschätzungen waren bei 93 Fällen eine Empfehlung zur Meldung an das Jugendamt, bei 189 Fällen wurden eigene Maßnahmen zum Schutz empfohlen, bei 24 Fällen lag keine Gefährdung vor.



Eine detaillierte Übersicht, aus welchen Bereichen die Anfragen kamen, sehen Sie hier:

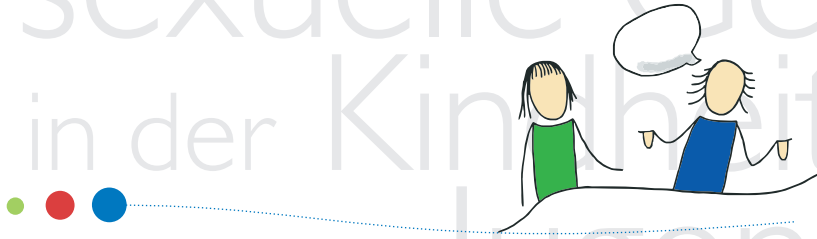


3.3 Online-Beratung



Die digitale Welt der Online-Beratung wurde im Jahr 2023 von 32 Ratsuchenden genutzt, um sich mit den Beraterinnen von Wildwasser Gießen in Verbindung zu setzen. Über das Jahr verteilt schrieben wir 224 Nachrichten in unserem Onlineberatungsportal. Erstmals wurden im Jahr 2023 14 Chat-Termine vereinbart und genutzt!

...sexuelle Gewalt in der Kindheit oder Jugend erlebt



3.4 Selbsthilfegruppen

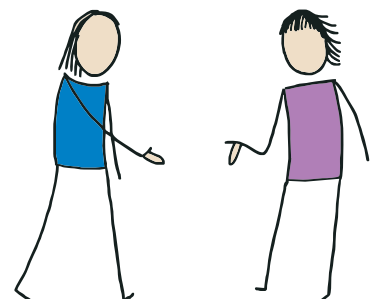
Aktuell bietet Wildwasser Gießen drei angeleitete Selbsthilfegruppen für Erwachsene an, die sexuelle Gewalt in der Kindheit oder Jugend erlebt haben. Dies waren 2023 zwei Frauengruppen mit bis zu 12 Teilnehmerinnen und eine Männergruppe mit aktuell drei Teilnehmern.

Die Gruppen arbeiten nach der Methode des Reflecting-Teams. Die Teilnehmenden können an den Abenden Themen aus dem Alltag und dem Hier und Jetzt einbringen. Dazu gehören z.B. Konflikte mit dem Partner oder der Partnerin, berufliche Veränderungen oder anstehende Familienfeiern. Während die Gruppe Ideen, Vorschläge und Lösungsansätze zum eingebrachten Thema sammelt, darf die Person, die das Thema eingebracht hat, zuhören. Im Anschluss gibt diese Person eine Rückmeldung, welche Idee hilfreich für sie war und was sie gerne ausprobieren möchte.

Ziel führend soll den Teilnehmenden durch die Methode ein Sammelsurium an verschiedenen Ideen und Vorschlägen zur Verfügung stehen, von denen sich alle Anwesenden eigenverantwortlich etwas herausuchen können, was zu ihnen und ihrer Situation passt.

3.4.1 Frauenselbsthilfegruppe

Auch in 2023 war die Nachfrage nach den Plätzen in den Frauenselbsthilfegruppen groß. Es fanden zwei Gruppen mit jeweils 12 Teilnehmerinnen statt, die sich monatlich trafen. Die thematischen Aspekte der Frauengruppe waren in diesem Jahr wie zuvor sehr breit gefächert. Beim gemeinsamen Rückblick auf das Jahr 2023 stellten die Frauen fest, dass kein bestimmendes Thema für sie im Fokus der Gruppenabende stand. Vielmehr wurde im Rückblick betont, wie wertvoll es die Teilnehmerinnen empfanden, dass einfach jedes Thema zur Diskussion und Unterstützung in die Gruppen eingebracht werden konnte. Das gab den Frauen das Gefühl, „nicht alleine damit zu sein“, denn „bei jedem Thema, das eingebracht wird, gibt es hier eine andere, die es versteht und der es ähnlich geht“. Ebenso wichtig fanden die Frauen, dass bei den Gruppenabenden auch gelacht wird und Geschichten erzählt werden, und dass man einfach kommen könne, wie man ist und sich gerade fühlt. Eine Teilnehmerin beschrieb die Frauengruppe als „Nähe, die unverbindlich ist und dennoch verbindet“.



3.4.2 Männer Selbsthilfegruppe

Durch einen Zeitungsaufruf konnte die monatliche Selbsthilfegruppe für Männer, die sexuelle Gewalt in der Kindheit oder Jugend erlebt haben, im November 2023 und damit früher als anfänglich gedacht starten. Männlichen Betroffenen fällt es oft schwer, Opferschaft mit dem eigenen Selbstbild in Verbindung zu bringen und den Wunsch nach Unterstützung zu äußern. Interesse für die Männergruppe bekundeten daher als erstes Männer, die bereits langjährige Therapie- und/oder Gruppenerfahrung haben. Durch weitere Öffentlichkeitsarbeit für dieses Gruppenangebot werden hoffentlich auch Männer ohne oder mit weniger Therapie- oder Gruppenerfahrung den Weg zu diesem Angebot finden.

„Kennen Sie schon die Geschichte über den König, die fünf blinden Gelehrten und den Elefanten?“

- mit diesen Worten startete die Kollegin von Wildwasser Gießen den ersten Gruppentermin. In der Geschichte geht es um fünf blinde Gelehrte, die von ihrem König den Auftrag bekommen herauszufinden, wie ein Elefant aussieht. Durch das Ertasten des Elefanten kamen alle Gelehrten auf ein anderes Ergebnis. Somit war für den einen ein Elefant ein großer Fächer. Für den nächsten war ein Elefant ein Pinsel mit ein paar Borsten dran, ein anderer beschrieb einen Elefanten als große und massive Säule... Die Geschichte endet damit, dass der König durch die verschiedenen Perspektiven der Gelehrten das Bild des Elefanten zusammensetzt und zum Schluss weiß, wie ein Elefant tatsächlich aussieht.

Das heißt: Alle einzelnen Personen mit ihren ganz individuellen Perspektiven sind wichtig, um gemeinsam Fragen zu beantworten, auf die man allein keine Antwort findet. Bei Gelehrten genauso wie in einer Selbsthilfegruppe.

Auch die aktuellen Teilnehmer wurden gefragt, was ihr persönliches Bild einer Selbsthilfegruppe ist. Sie beschrieben ihr Bild einer Selbsthilfegruppe als möglichst langjährigen Wegbegleiter mit großem Erfahrungsschatz, von dem alle Anwesenden profitieren können, wenn sie sich darauf einlassen.

In den ersten Gruppenabenden ging es darum, welche Bewältigungsstrategien die anderen Teilnehmer bereits nutzten und welche davon wirklich hilfreich waren. Es wurden Erfahrungen mit „Sucht“ ebenso thematisiert wie Stabilisierungsstrategien im Alltag oder die zerstörerischen Gefühle, die Betroffenheit mit sich bringt. In den Gesprächen erlebten die Teilnehmer das gegenseitige Verständnis und die Offenheit untereinander als besonders wertvoll. „Betroffene sprechen eine eigene Sprache“ - so ein Teilnehmer der Männergruppe.



3.5 Beratung und Prävention für männliche Betroffene

Unterstützungsangebote für männliche Betroffene von sexuellem Missbrauch in der Kindheit sind in Hessen wie auch in anderen Bundesländern in der Vergangenheit nicht hinreichend vorgehalten worden. Dies war ein Ergebnis der Zusammenarbeit von Fachkräften bei der Entwicklung des Landesaktionsplans gegen sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend des Landes Hessen und bestätigte sich durch die Beratungszahlen in den vergangenen Jahren hier in der Region.

So konnten in der Vergangenheit zwar bereits männliche Kinder und deren Bezugspersonen gut erreicht werden. Männliche Jugendliche wurden zwar angesprochen, aber selten direkt erreicht (eher noch ihre Bezugspersonen), erwachsene männliche Betroffene wurden so gut wie gar nicht erreicht (in 2022 kein Jugendlicher und nur ein männlicher Erwachsener). Dies bestätigt, dass es männlichen Betroffenen oft schwerer als weiblichen Betroffenen fällt, sich als hilfebedürftig zu erkennen zu geben und ihre Bedürfnisse zu artikulieren zu ihrer Unterstützung sind spezifische Angebote notwendig sind, die jedoch, da in der Vergangenheit keine speziellen Ressourcen für diese Zielgruppe zur Verfügung standen, kaum angeboten werden konnten. Insofern können die Zahlen aus dem Jahr 2022 als Basisgröße fungieren, um die Ergebnisse eines neuen Angebotes, ermöglicht durch eine Finanzierung des Landes Hessen, zu beurteilen.

In Hessen werden nun durch die Vorgaben des Landes an vier regionalen Standorten Angebote für männliche Betroffene konzentriert: Darmstadt, Kassel, Wiesbaden und Gießen. Wildwasser Gießen e.V. hat den Auftrag übernommen, für Gießen und Umgebung entsprechende Angebote zu konzipieren und umzusetzen. Konzeptionelle Fragestellungen bestimmten denn auch nach der erfolgreichen Antragstellung der kommunalisierten Mittel die Arbeit. Im Mittelpunkt standen konkrete Überlegungen zum Aufbau von Beratungs- und Präventionsangeboten für männliche Betroffene, um diese gut erreichen und ihre Bedarfe decken zu können.





Konzeptarbeit

Im letzten Quartal 2022 wurden schon erste Überlegungen angestellt, um Beratungsangebote für männliche Betroffene zu konzipieren. Zu klärende konzeptionelle Fragen waren zum Beispiel:

- ▶ Braucht es männliche Berater für männliche Betroffene?
- ▶ Braucht es eine räumliche Trennung für weibliche und männliche Betroffene, und falls ja, für welche der Zielgruppen besteht die Notwendigkeit?
- ▶ Braucht es in der Konzeption von Selbsthilfeangeboten andere Konzepte als die bereits bestehenden für weibliche Betroffene, etwa unverbindlichere, bildungsorientiertere oder handlungsorientiertere Formate als Rahmen für eine Selbstreflexion?
- ▶ Können non-binäre Betroffene in Gruppenangebote für männliche Betroffene integriert werden?
- ▶ Welche speziellen Anliegen männlicher Betroffener brauchen Berücksichtigung in der Öffentlichkeitsarbeit, damit sie sich angesprochen fühlen können?
- ▶ Wie können männliche Betroffene im Rahmen der landkreisübergreifenden Zuständigkeit mit zumutbarem Aufwand unterstützt werden?

Zur Beantwortung dieser Fragen wurden Betroffene, Kooperationsstrukturen, Veröffentlichungen, Erfahrungen anderer Fachberatungsstellen und eine spezielle Organisationsentwicklung bei Wildwasser Gießen zu Rate gezogen.

Ergebnisse der Konzeptarbeit

- ▶ Männliche Betroffene im Jugendalter werden von Geschlechterrollenklichses daran gehindert, sich als Betroffene und Hilfebedürftige zu identifizieren. Insofern müssen Präventionsangebote nicht nur eine Information über das Thema und das Hilfeangebot beinhalten, sondern auch Geschlechterrollenklichses in Frage stellen.
- ▶ Männliche Betroffene haben nicht nur die Schwierigkeit, sich rollenwidrig als „Opfer“ zu identifizieren, sondern ihnen wird auch als Betroffene potenzielle Täterschaft unterstellt. Beratung und Prävention muss diese Zuschreibung auflösen.
- ▶ Auch weibliche Bezugspersonen (Peers sowie Erwachsene) müssen angesprochen werden, da männliche Betroffene sich oft an sie wenden.

- ▶ Wildwasser Gießen hat im Jahr 2006 mit der Gründung des tätertherapeutischen Bereichs „LIEBIGneun“ entschieden, Räume und Setting nicht nach „männlich“ und „weiblich“, sondern nach „Täterschaft“ und „Opferschaft“ zu trennen. Dies ist für Betroffene (ebenso wie für Übergriffige) eine wichtige Strukturierungshilfe und wird auch für erwachsene männliche Betroffene beigehalten. Deshalb werden die vorhandenen Räume für Betroffene von betroffenen Frauen und Männern gleichermaßen genutzt.
- ▶ Durch den größeren Einzugsbereich, die Notwendigkeit von Anonymität in der Beratung und die Nachfrage nach Telefon- und Onlineberatung müssen ausreichend Räumlichkeiten vorgehalten werden.
- ▶ Betroffene Männer profitieren nicht grundsätzlich besser von männlichen Beratern, sondern entscheidendes Kriterium ist Sachkunde und beraterische Kompetenz, zumal „Männlichkeit“ für sie, anders als Weiblichkeit für weibliche Betroffene, keinen Schutzraum per se signalisiert.
- ▶ Selbsthilfegruppen für betroffene Männer bewähren sich andernorts mit denselben Konzepten wie Selbsthilfegruppen für Frauen und bedürfen keiner speziellen Konzepte.
- ▶ Bezüglich non-binärer Personen sollen die Frauenselbsthilfegruppen weiterhin ein Schutzraum sein für diejenigen, die in einer männerdominierten Gesellschaft die Benachteiligten sind. Dieselbe Überlegung ist für Männer so nicht gültig. Wildwasser Gießen ist es wichtig, bei entsprechenden Anfragen nicht zu polarisieren und Provokationen zu befördern, sondern auf den besten Nutzen der Einzelnen und der Gemeinschaft zu achten.
- ▶ Während Beratungsangebote für Minderjährige von verlässlichen Kooperationsbezügen in der jeweiligen Region abhängen, können Angebote für erwachsene Betroffene die Grenzen einer Gebietskörperschaft überschreiten. Es muss geprüft werden, wie groß ein zumutbarer Einzugsbereich sein kann, insbesondere, da viele Betroffene sexualisierter Gewalt sowohl gesundheitlich als auch finanziell beeinträchtigt sind.
- ▶ Prävention wurde als Querschnittsaufgabe für verschiedene Zielgruppen (Migrant*innen und Geflüchtete, Menschen mit Behinderung, männliche Betroffene, weibliche Betroffene und Bezugspersonen) als eigener Arbeitsbereich strukturiert.

Vernetzung und Kooperation

Um das Angebot von Beratung und Prävention für männliche Betroffene zugänglich zu machen, wurden die bestehenden Kooperationsbezüge genutzt und spezielle Kooperationsbezüge für männliche Klienten kontaktiert. Hieraus ergaben sich mehrere der o.g. Beratungsanfragen und die Planung von Präventionsprojekten.

Nachfrage

Es konnten 10 betroffene erwachsene Männer erreicht werden. Über die Online-Beratung wurde 1 männlicher Jugendlicher erreicht, über persönliche Beratung 2 männliche Jugendliche beraten. Seit November 2023 findet eine moderierte Selbsthilfegruppe für erwachsene männliche Betroffene statt, die sich im monatlichen Rhythmus trifft. Ab Februar 2023 wurde eine Mitarbeiterin für das neue Angebot eingestellt. Die Renovierung der zusätzlichen Räume war nach dem Sommer 2023 abgeschlossen, so dass die Büros und Beratungsräume genutzt werden konnten. Der gesamte Bereich „Prävention“ wurde neu strukturiert, um die Angebote mit dem Fokus auf Jungen gut zu integrieren. Dafür wurde eine zusätzliche Leitungskraft gewonnen, die den Bereich konzipiert und begonnen hat, Kooperationen aufzubauen. Erste Präventionsangebote mit männlichen Jugendlichen fanden bereits statt. Gemeinsam haben wir über sexualisierte Gewalt und Gewalt im Namen von ‚Ehre‘, Tradition oder Glaube gesprochen: "Was wird unter den Gewaltformen verstanden?", "Was haben diese Themen mit Macht zu tun?", "Wie fühlen sich Betroffene?" - "Was kann ich sagen und tun, wenn ein*e Freund*in mir erzählt, dass sie Gewalt erfahren hat?". Ein Jugendlicher sagte dazu: „Das tat voll gut mal darüber zu reden. Unter uns Jungs reden wir sonst nicht über sowas“. Ein weiteres Präventionsangebot mit männlichen Jugendlichen aus dem Jahr 2023 war „Trau deinem Gefühl – Reden hilft!“ – ein Projekt mit einer **13. Klasse**“, welches in Kapitel 3.8 nachgelesen werden kann.

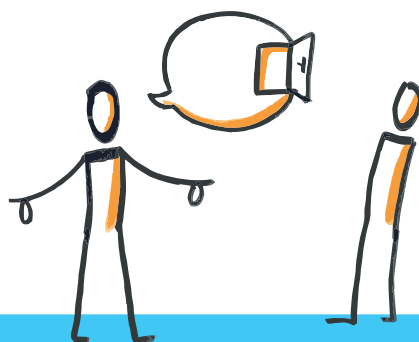
Über Öffentlichkeitsarbeit sowohl online wie auch in den klassischen Printmedien konnten männliche erwachsene Betroffene gut erreicht werden, und die o.g. Nachfrage bereits im ersten Jahr zeigt, dass tatsächlich ein nicht unerheblicher Bedarf besteht.

3.6 Tätigkeiten im Rahmen des 2 RegionenNetzwerks – Hessische Fachstellen gegen Gewalt im Namen von „Ehre“, Tradition oder Glauben / „Kultursensible Beratung für Opfer von Sexualgewalt (KUBOS)“

Als Teil dieses Netzwerks, gefördert durch Mittel des Landes Hessen, steht Wildwasser Gießen als Beratungsstelle für Menschen mit Migrationshintergrund, die als Betroffene oder Helfende überwiegend aufgrund von Gewalt im Namen von „Ehre“, Tradition oder Glauben Rat suchen, zur Verfügung. Dieses Angebot wird nicht nur im Stadtgebiet, sondern explizit im ländlichen Raum bekannt gemacht. Als spezifische Form sexualisierter Gewalt wird hier die Gewalthandlung von Täter*innen traditionell, religiös oder kulturell begründet, indem Familienmitglieder sich einem patriarchalischen Verhaltenskodex unterwerfen müssen. Die Gewaltform zeichnet sich überwiegend durch die Abnahme der sexuellen Selbstbestimmung aus, die von der Kontrolle hinsichtlich der sexuellen Orientierung bis hin zu drastischen Maßnahmen wie weiblicher Genitalverstümmelung und Zwangsheirat reichen.

Neben Maßnahmen zur Intervention engagiert sich Wildwasser Gießen in Form von Präventionsprojekten, um potenziell Betroffene sowie Helfende auf die Gewaltform sowie mögliche Hilfesysteme aufmerksam zu machen. Vor dem Hintergrund der Komplexität dieser Arbeit gewinnt die spezifische Netzwerkarbeit mehr und mehr an Relevanz, um mittels interinstitutionellen Austausches die Qualität der Interventions- und Präventionsmaßnahmen zu sichern. Dabei steht insbesondere im Fokus, all jenen Menschen, die möglicherweise einen schwierigeren Zugang zu Hilfesysteme haben, jenseits von Sprachkompetenzen und kulturellen Hintergründen Unterstützung zu ermöglichen.

Im Jahre 2023 wurden insgesamt 42 Präventionsangebote und 38 Beratungen durchgeführt.





Beratungen wurden sowohl von Betroffenen, deren Eltern als auch von Fachkräften (z. B. Sozialarbeitende innerhalb einer Ersthilfeeinrichtung) aufgesucht. Die Anliegen der Betroffenen erwiesen sich hierbei als facettenreich: Es ging um Flucht und Hilfe bei Unterbringungsmöglichkeiten, um körperliche, psychische und sexuelle Missbrauchserfahrungen durch männliche Familienmitglieder und um Gewalterfahrungen durch arrangierte Ehen, in denen die jungen Frauen in ihren Entscheidungen hinsichtlich eines selbstbestimmten Lebens von weiteren Familienmitgliedern nicht unterstützt wurden, bzw. diese sich aufgrund traditioneller Beweggründe nicht von den Tätern abgrenzten. Die Beratungen erfolgten in verschiedenen Sprachen, z.B. Mithilfe von Laiendolmetscher*innen des „Büros für Integration“ in Türkisch und Dari/Farsi.

In Zusammenarbeit mit dem Zentrum für interkulturelle Bildung und Begegnung Gießen (ZiBB) wurde im Kinocenter Gießen zum Internationalen Frauentag der Dokumentarfilm „Sonita“ gezeigt, in dem eine afghanische, junge Frau mit ihrer Musik gegen Zwangsheirat protestiert. Es gab Infostände am „Tag der Kulturen“, beim „Nordstadtfest“, oder auch zum Internationalen Tag Gewalt gegen Frauen, um anlässlich des Gedenktags zur Bekämpfung von Diskriminierung und Gewalt gegenüber Frauen und Mädchen ein Zeichen zu

setzen. Ein weiterer Infostand wurde zum „Tag der Migration“ in Kooperation mit einer Gesamtschule in Gießen organisiert.

Es wurden Veranstaltungen mit Sprachhochschulen sowie Berufsschulklassen „Integration durch Anschluss und Abschluss“ (InteA-Klassen) durchgeführt. Je nach Personengruppe, Alter und Rahmenbedingungen konnte bei einigen Gruppen viel Verständnis durch Diskussionen oder durch die gemeinsame Erarbeitung von Fallbeispielen erzeugt werden. Ein im Jahr 2022 gedrehtes Erklärvideo zum Thema Gewalt im Namen von „Ehre“, Tradition oder Glauben, wurde im Jahr 2023 in weiteren Sprachen übersetzt und über die Plattform Youtube auf dem Kanal „MHINZG“ zugänglich gemacht.

Kooperationen mit weiteren sozialpädagogischen Institutionen fanden mit gezieltem Fokus auf Jugendliche statt. In diesem Rahmen wurde etwa Kontakt zu den Streetworkern AJS in Gießen sowie einem Jugendzentrum aufgenommen, um Ideen zu entwickeln, wie eine niedrigschwellige und angemessene Kommunikation mit den jungen Menschen gestaltet werden kann.

Auch hinsichtlich Öffentlichkeitsmaterialien war Wildwasser im vergangenen Jahr engagiert. Die „Pixie-Bücher“, kleine Informationsbroschüren im Pixieformat, wurden in mehreren Sprachen übersetzt, z.B. Türkisch, Russisch und Dari/Farsi. Weiterhin wurden Sticker entworfen und gedruckt, die sich gegen die Gewalt im Namen von „Ehre“, Tradition oder Glauben positionieren, und natürlich auch Flyer und Plakate, die zu dieser Form der Gewalt sensibilisieren.

Die Öffentlichkeitsmaterialien wurden je nach Inhalt an andere Institutionen weitergeleitet, bei Veranstaltungen verteilt sowie an verschiedenen Orten und Institutionen ausgelegt.



3.7. (psychosoziale) Prozessbegleitung

Wildwasser Gießen hat im Jahr 2023 5 Kinder/ Mädchen/Frauen zu polizeilichen Vernehmungen und in 2 Fällen zu Gerichtsverfahren begleitet.

3.8 Präventionsangebote

Kinder- und Jugendstärkungsgesetz – Barrierefreie Homepage und Broschüre in Leichter Sprache

Mit dem Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG), das im Juni 2021 in Kraft getreten ist, wurde das Sozialgesetzbuch VIII reformiert. Diese Änderungen sind weitreichend und zogen auch eine Reihe von Entscheidungen und Maßnahmen in unseren Arbeitsbereichen nach sich, die noch nicht abgeschlossen sind, insbesondere in Bezug auf das Thema „Junge Menschen mit Behinderung“.

Im Jahr 2023 wurde die Überarbeitung unserer Homepage und die Entwicklung von weiteren Informationsmaterialien umgesetzt, um den neuen gesetzlichen Anforderungen zu folgen. Die Wildwasser-Homepage ist in ihrem Aufbau jetzt so gestaltet, dass auch Menschen mit Beeinträchtigungen die enthaltenden Informationen gut erfassen können. In enger Zusammenarbeit mit unserer Webdesignerin gelang es uns, die Homepage vollkommen neu zu strukturieren, so dass die Inhalte schnell und intuitiv abgerufen werden können.

Die Zugänge zu den einzelnen Inhalten sind vielfältig, z.B. über Bilder, Text oder Slider. Durch eine reizarme und kontrastreiche Gestaltung wurde auf die Bedürfnisse von schwach sehenden Menschen Rücksicht genommen. Dies gewährleistet eine Lesbarkeit auch für Menschen, die auf Unterstützungstechnologien wie z.B. Lesegeräte angewiesen sind. Die Informationen sind in Leichter Sprache verfügbar, ebenso in weiteren Sprachen zusätzlich zu Deutsch. Sprachlich wurde auf die Nutzerfreundlichkeit geachtet, indem Fachbegriffe vermieden, praktische Beispiele zur Verdeutlichung genutzt und insgesamt auf einen Bezug zur Lebensrealität geachtet wurde. Darüber hinaus wurden die Inhalte dem Smartphone-Format angepasst.

Schauen Sie doch mal rein <https://www.wildwasser-giessen.de/>

Eine neue Broschüre in Leichter Sprache wurde in Zusammenarbeit mit dem Übersetzungsbüro der Lebenshilfe gestaltet. Mit dieser Infobroschüre möchten wir vor allem Eltern, junge Menschen und Erwachsene, die in der Kindheit von sexuellem Missbrauch betroffen waren, erreichen. Sollten Sie Interesse an der Broschüre haben, können Sie sie gern bei uns anfordern.

In der Finanzierung wurden wir von der Stiftung Anstoß und der Aktion Mensch unterstützt.

„Trau deinem Gefühl – Reden hilft!“ – ein Projekt mit einer 13. Klasse

Das Wissen darüber, bei wem man sich Hilfe holen kann, ist eine wichtige Voraussetzung, damit Mädchen und Jungen geschützt werden können vor weiterer Gewalt. In einem neuen Projekt wurde unser Präventionsmaterial um ein Video erweitert, mit dem zukünftig vor allem Jugendliche und junge Erwachsene erreicht werden sollen.

Alles begann mit einem Treffen zwischen einer Lehrerin im Fach „Darstellendes Spiel“ an einer Berufsschule in Gießen und einer Mitarbeiterin der Beratungsstelle Wildwasser Gießen. Schnell stand fest, dass das Projekt mit Schüler*innen der 13. Klasse umgesetzt werden kann. Über mehrere Wochen trafen sich alle Mitwirkenden regelmäßig in den Räumlichkeiten der Kleinen Bühne Gießen.

Zu Beginn setzten sich die Schüler*innen intensiv mit dem Thema „Peer-to-Peer Gewalt“ auseinander, also der (sexualisierten) Gewalt, die von jungen Erwachsenen an Gleichaltrigen verübt wird. Sie tauschten sich über die Gefühle von Betroffenen aus, aber auch darüber, wie es Beobachter*innen von (sexualisierter) Gewalt geht und mit welchen Ängsten diese ringen, nicht selbst Opfer zu werden. Es wurde festgestellt, dass es auch männliche Opfer gibt und dass auch diese mit dem Video erreicht werden sollen. Dabei berichteten die Schüler*innen von grenzüberschreitenden

Klare Worte für Kinderrechte
Theaterstück »Trau dich!« macht Halt in Gießen – Prävention von sexuellem Missbrauch

Gießen. Seine Oma Hadar Vladimir erzählt ihm, dass das nicht aus, weil es bei ihr noch deutlich länger Schweigen der Klärung und Entschuldigungen, wenn er sie nach der Schule besucht. Was die Dinge aber gar nicht ist die ist, die. Das seine Oma ihm nicht nur schuldlos sein sollte, sondern auch (Paradoxerweise) – obwohl er doch schon selbst schon ist. Vladimir steht in der Klasse. Das er will, dass seine Oma seine Grenzen respektiert. Aber versteht er die Zusammenhänge, ist für sie doch klar. Die Geschichte von Vladimir ist eine von vier Geschichten, die in dem Theaterstück »Trau dich!« im neuen Stück über Gefühle, Grenzen und Vertrauen gezeigt werden. In dieser Woche wurden in der Kleinen Bühne Gießen im Zeitraum vom 20. bis 24. November ca. 400 Schüler aus der Lebenshilfe Gießen und dem Jugendberufshilfezentrum in Gießen an der 13. Klasse im Theaterstück »Trau dich!« teilgenommen. 2023 wurde es erstmals aufgeführt und wurde von der Kleinen Bühne Gießen mit einem Ensemble (Mädchen und Jungen) der Lebenshilfe Gießen und dem Jugendberufshilfezentrum in Gießen in Kooperation mit dem Theaterstück »Trau dich!« und dem Theaterstück »Trau dich!«.

Wollt Vladimir seine Schicksale nicht mag, schreibt er für einen Brief »Trau dich!« und in Theater von dem Ensemble abzugeben für den Frankfurter Stadttheater Gießen aufgeführt.

Gießener Anzeiger 24.11.2023

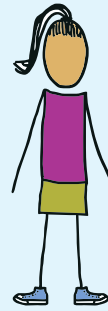
Situationen, die sie selbst erlebt hatten, und nutzten diese Erfahrungen für die Erarbeitung des Drehbuchs. Die Schüler*innen wurden in der Umsetzung und Darstellung von der Lehrerin unterstützt, indem sie über die Improvisation von einzelnen Szenen an das Schauspiel herangeführt wurden. Dreh und Schnitt des Videos übernahm ein ehemaliger Mitschüler, der sich ehrenamtlich für dieses Projekt engagierte.

Das Video handelt von Melissa, 15 Jahre, die eine weiterführende Schule besucht. Im Unterricht des Faches „Darstellendes Spiel“ erlebt sie durch ihren Mitschüler Max sexuelle Belästigung vor der gesamten Klasse. Max ist im Besitz von intimen Bildern von Melissa, und setzt sie damit unter Druck. Er will mehr. Während die Klassenkameradinnen einen Schlichtungsversuch starten, wollen die Jungen die Bilder sehen und überreden Max, die Bilder an sie weiterzuschicken. Die Lehrerin bekommt von all dem nichts mit. Melissa fühlt sich zunächst hilflos und allein, doch durch die Unterstützung einer Freundin wehrt sich Melissa, sie holt Hilfe in einer Beratungsstelle.

Das Video wird künftig in der Präventionsarbeit bei Jugendlichen eingesetzt und soll dabei helfen, zu den Themen sexuelle Übergriffe unter Peers, Täterstrategien, Gruppendruck, Gefühle von Betroffenen und Hilfsmöglichkeiten mit den Jugendlichen ins Gespräch zu kommen.

Es soll aber auch im Rahmen von Fortbildungen oder Informationsveranstaltungen gezeigt werden, damit Erwachsene Einblick in die Lebenswelt von Jugendlichen erhalten. Denn was Erwachsene als „pubertäres Ausprobieren“ ansehen, fühlt sich für die Betroffenen und die mitbetroffenen Beobachter*innen sehr gewaltvoll an.

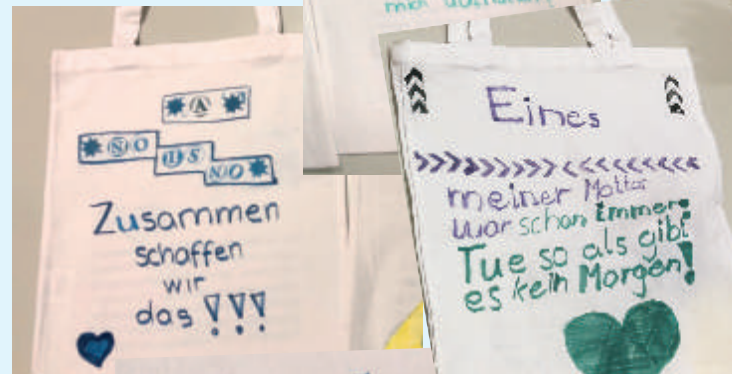
Unterstützt wurde das Video-Projekt von der Kleinen Bühne Gießen, die die Räumlichkeiten für die Treffen und den Dreh zur Verfügung stellte, sowie vom Lions Club Gießen – Burg Gleiberg, der das Projekt finanziell sponsorte.



Mädchenaktionstage

Mädchen hören oft, dass sie etwas nicht können, dürfen oder tun sollen, weil sie Mädchen sind. Um sie zu stärken und damit sie eben das nicht glauben, haben wir im Oktober 2023 bei den Mädchenaktionstagen ein Angebot unter dem Thema „Starke Frauen und Frauenvorbilder“ veranstaltet. Als Einstieg haben wir den Mädchen von starken Frauen erzählt, die sich durch ganz verschiedene Eigenschaften und Erfolge in der Geschichte hervorheben. Von Ruth Bader Ginsburg, welche in den USA Pionierarbeit bei den Gesetzesentwicklungen gegen die Diskriminierung von Frauen leistete bis hin zu Brenda Chapman, welche den starken weiblichen Filmcharakter Merida schuf und in dem gleichnamigen Film Themen wie das Selbstbestimmungsrecht der Frauen und Zwangsehen thematisierte, waren ganz verschiedene Frauen in unseren Erzählungen dabei.

Währenddessen konnten die Mädchen Taschen bemalen, den Geschichten lauschen oder sich mit uns über eigene Frauenvorbilder und deren ermutigenden Eigenschaften austauschen. Auch sprachen wir mit den Mädchen darüber, was sie selbst zu ganz mutigen und starken Mädchen macht. Als Inspiration für die Gestaltung ihrer Taschen hatten wir verschiedene Stempel, Stifte und Zitate von Frauen dabei.



Jungenaktionstage

Im April 2023 waren wir bei den Jungenaktionstagen dabei und haben unser „Wildwasser-Activity-Spiel“ angeboten. Zu diesem Spiel gehören neben lustigen Gruppenaufgaben wie beispielsweise das pantomimische Erraten von Begriffen auch sogenannte Master*innenfragen. Diese Fragen drehen sich um das Thema sexualisierte Gewalt oder dienen dem Kennenlernen unserer beratenden Arbeit. Dabei muss die Gruppe gemeinsam Antworten auf verschiedene Fragen finden, beispielsweise müssen sie eine Schätzung abgeben, wie viele Jungen von sexualisierter Gewalt betroffen sind, wie viele Beraterinnen bei Wildwasser arbeiten oder wie man einem Freund oder einer Freundin helfen kann, wenn diese*r sexualisierte Gewalt erlebt.



Kinoveranstaltung „Gefangen im Netz“ mit dem Polizeipräsidium Mittelhessen

Im Rahmen der hessenweiten Kampagne „Brich dein Schweigen - Hinter jedem Missbrauch steckt ein Gesicht“ wurden im Juli 2023 Ansprechpersonen aus Schulen, Medienschutzbeauftragte und interessierte Lehrkräfte zu einer Kinoveranstaltung eingeladen. Es wurde das Filmexperiment „Gefangen im Netz“ gezeigt, in dem das Thema Cybergrooming und sexualisierte Gewalt übers Internet aufgegriffen wird. Der Film dient insbesondere der Sensibilisierung von Lehrkräften mit dem Ziel, Kinder und Jugendliche im Medienumgang zu stärken. Mitarbeitende der BAO Fokus im Polizeipräsidium Mittelhessen erläuterten zusätzlich ihre Arbeit, insbesondere im Bereich Kinderpornographie, von Seiten des Staatlichen Schulamtes wurde die Veranstaltung durch einen Input zum Thema „Schutzkonzeptentwicklung in Schulen“ vervollständigt.

Die Veranstaltung wurde durch verschiedene Informationsstände im Rahmen eines Markts der Möglichkeiten abgerundet. Neben unserem Stand waren vertreten: Kinder- und Jugendtelefon (Nummer gegen Kummer), Fachstelle für Selbstbestimmung und Vielfalt, Gießener Hilfe e.V., Weisser Ring Gießen, Forensisches Konsil der Uniklinik und die dortige Gerichtsmedizin sowie das Netzwerk gegen Gewalt.



Theaterstück „Trau dich!“

Vladimir mag seine Oma sehr, nur die Schlabberküsse mag er nicht. Alina freut sich auf die Hochzeit ihrer Schwester mit Dennis. Und dann fasst Dennis sie am Oberschenkel an und streichelt sie im Genitalbereich. Luca redet mit seinem Freund über ein Geheimnis. Sein Schwimmlehrer hat ihm in der Dusche seinen Penis gezeigt. Diese Szenen wurden im November 2023 vom Ensemble „Bauchgefühl“ des Frankfurter Schultheater-Studios vor insgesamt fast 400 Mädchen und Jungen der 6. Klassen aus Stadt und Landkreis Gießen und dem Vogelsberg im Jokus aufgeführt. Die Geschichten wurden unterbrochen durch Livemusik, Videoeinspielungen und Interaktionen mit den anwesenden Mädchen und Jungen. So wurden die Kinder einbezogen in die Frage, wie sich die Kinder in den Szenen gefühlt haben, wie sie Hilfe bekommen können und welche Beratungsstellen es vor Ort gibt. Verständlich und klar wurde darüber gesprochen, was sexueller Missbrauch ist und wie betroffene Kinder Hilfe holen können.

Zur Vorbereitung auf das Theaterstück wurden die Lehrkräfte, die ihre Klassen in das Theaterstück begleiteten, zu den Inhalten des Theaterstücks fortgebildet. Neben Materialien zur Unterrichts- und Nachbereitung wurden die Lehrkräfte darauf vorbereitet, wie sie mit Mädchen und Jungen sprechen könnten, wenn sie nach dem Theaterstück von ähnlichen Erfahrungen berichten. Zusätzlich wurde ein Elternabend für die Eltern der beteiligten Klassen angeboten, in dem einzelne Auszüge des Theaterstücks gezeigt wurden und Eltern Fragen zum Thema „sexualisierte Gewalt“ stellen konnten. Während den Theateraufführungen war Wildwasser Gießen, neben anderen Beratungsstellen, mit einem Infostand und zahlreichen Infomaterialien für die Schüler und Schülerinnen vertreten.

Das Theaterstück wurde in Kooperation mit dem Staatlichen Schulamt Gießen/Vogelsbergkreis, dem Netzwerk gegen Gewalt und der Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt im Vogelsbergkreis durchgeführt.

3.9 Seminarbesuche an der Justus-Liebig-Universität Gießen

Auch im Jahr 2023 war Wildwasser Gießen e.V. wieder in einer Reihe von Seminaren im Fachbereich 3 – Institut für Förderpädagogik und Inklusive Bildung eingeladen, um die Arbeit in der Beratungsstelle vorzustellen. Die Studierenden waren interessiert daran zu erfahren, wie die Beratung in einer Beratungsstelle abläuft, und welche Fragen die Kinder und Jugendlichen haben, wenn sie in die Beratungsstelle kommen. Andererseits hatten Studierende Fragen, wie sie in ihren späteren, meist pädagogischen Handlungsfeldern als potenzielle Hilfspersonen handeln können und welche Hilfsangebote für sie in dieser Rolle und für Betroffene es gibt. Das Engagement der Dozierenden war groß, dass Praxiserfahrungen zugänglich gemacht werden konnten.



3.10 Öffentlichkeitsarbeit

3.10.1 Infostände und -material

Beim diesjährigen Infostand auf dem Weltkindertag war es sehr heiß, ein echter Hochsommertag. Unser Planschbecken wurde nicht nur gerne für die „Wünscherosen“ (siehe Bild) genutzt, sondern auch um sich eine kleine Abkühlung zu verschaffen. Darüber hinaus haben wir eine Umfrage zu der Frage „Was ist mir wichtig?“ gemacht. Bei der Abstimmung sind viele Kinder mit ihren Begleitpersonen ins Gespräch dazu gekommen, was ihnen wichtig ist, zum Beispiel „Eltern, die zuhören“ oder „gemeinsame Ausflüge“.

Dieses Jahr waren wir erstmals auch auf dem Christopher Street Day vertreten, bei dem sehr viele Menschen mit uns Kontakt aufgenommen haben. Viele haben ihre Berührungspunkte mit dem Thema sexualisierte Gewalt erzählt. Andere fragten interessiert nach, wer Wildwasser Gießen ist und für welches Thema wir hier sind. Die Sticker, die wir dieses Jahr neugestaltet haben, waren so begehrt, dass sie zwischenzeitlich vergriffen waren!

Im Jahr 2023 wurden unserer vorhandenen Flyer nicht nur nachgedruckt, sondern auch inhaltlich und grafisch neu gestaltet. Zusätzlich wurde ein Flyer für die Frauen- und Männerselbsthilfegruppe entwickelt, um das bestehende, aber auch für Männer neue Angebot gut bekannt zu machen. Die Kosten für Neugestaltung und Nachdrucke konnten wir aus Spenden und Bußgeld-Zuweisungen finanzieren, sowie durch die Förderung von Sprachmittlung zur Reduzierung von kommunikativen Barrieren in Einrichtungen zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration.

Durch die Förderung der Schulz Stiftung konnten wir dieses Jahr einen Pavillon und eine Messetheke erwerben und haben sie bereits mehrfach einsetzen können (siehe Bilder).



3.10.2 Social Media

In diesem Jahr hat unser Instagram Account Zuwachs erhalten: wir haben bereits über 900 Follower*innen! Auf unserem Instagram Kanal posten wir regelmäßig Beiträge zu aktuellen Veranstaltungen sowie Infos zu Themen wie Stealthing, Cybergrooming oder Mythen zum Thema sexualisierte Gewalt. In diesem Jahr haben wir auch vermehrt Videos unserer Infostände geteilt, damit Zuschauer*innen auch online teilhaben können.

Wer Lust hat, darf uns gerne auf Instagram besuchen:



Wildwasser
Gießen

3.10.3 Erster bundesweiter Bürger*innenrat zum Thema „sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche“

Anfang 2023 wurde Wildwasser Gießen durch das Team der Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs - UBSKM - angefragt, Bürger*innen aus Stadt und Landkreis Gießen in die Fragestellung miteinzubeziehen, wie der Schutz noch besser für Kinder und Jugendliche umgesetzt werden kann. Im Rahmen der bundesweiten Kampagne der UBSKM „Schieb deine Verantwortung nicht weg!“ sollen Erwachsene motiviert werden, Verantwortung dafür zu übernehmen, Kinder und Jugendliche zu schützen. Dabei entstand die Idee, konkrete Fragen dazu an Personen zu adressieren, die im Alltag Ansprechpartner*innen für Kinder und Jugendliche sind. Angefragt wurden Menschen, die ehrenamtlich (z.B. den Bereichen Sport, Kirche) und beruflich (z.B. aus dem medizinischen und sozialen Bereich) mit Kindern und Jugendlichen arbeiten als auch Menschen, die privat mit Kindern und Jugendlichen im Kontakt sind wie Eltern, Großeltern und Nachbarn.

Zusammen mit dem Arbeitsstab der UBSKM, dem Fachreferent Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend BMFSFJ und der von der UBSKM und Bundesfamilienministerium für die Umsetzung der Kampagne „Nicht wegschicken“ beauftragten Agentur Wigwam aus Berlin, wurde am 4. November 2023 der erste deutschlandweite Bürger*innenrat zum Thema „sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche“ in Gießen umgesetzt. An diesem Tag tauschten sich die Teilnehmenden nach einem inhaltlichen Input aus über ihre Ideen, Meinungen und Anregungen. Die Rückmeldungen zeigten, dass das Thema mit viel Angst und Unsicherheit verbunden ist. So sagte eine Beteiligte: „Ich prüfe und prüfe mein Bauchgefühl und glaube ihm dann doch nicht,

das ist doch verrückt.“ Viele Beteiligte benannten die Angst vor sozialen Konsequenzen, wenn sie sich für den Schutz für Kinder und Jugendliche einsetzten. Fehlende Informationen zum Thema und mangelndes Wissen über Anlaufstellen in der Region erhöhten das Gefühl von Unsicherheit.

Ein zentrales Ergebnis aus dem Bürger*innenrat war der Wunsch nach mehr Aufklärung und Bildung zum Thema „sexualisierte Gewalt“ durch Informationsveranstaltungen, Präventionsveranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit für Kinder, Jugendliche, Eltern und Fachkräfte und nach mehr Gesprächsformaten ähnlich den des Bürger*innenrates. Hier zeigte sich, dass der von Wildwasser Gießen, UBSKM und der beteiligten Agentur Wigwam gestaltete sichere Rahmen dazu führte, dass innerhalb kurzer Zeit ein sehr intensiver und persönlicher Austausch unter den Beteiligten stattfinden konnte, obwohl diese sich vorher nicht kannten. Alle Teilnehmenden gaben die Rückmeldung, den Austausch als sehr bereichernd und unterstützend empfunden zu haben. Sie berichteten, im Alltag gebe es keine Möglichkeiten, so über dieses Thema ins Gespräch zu kommen. Die Beteiligten äußerten einen deutlichen Wunsch danach, mehr „Sprechräume“ zu schaffen.

Die Ergebnisse des Bürger*innenrates wurden am 29.11.2023 von drei der Teilnehmenden öffentlich im Beisein der Presse an Kerstin Claus (Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs) und an Oberbürgermeister Frank-Tilo Becher übergeben.

Die Ergebnisse aus dem Bürger*innenrat haben uns sehr motiviert, die dort genannten Themen weiterzuverfolgen. Zusätzlich haben uns die Beteiligten einen sehr offenen Einblick in ihre Gedanken und Vorstellungen für den besseren Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Gewalt gegeben. Diese Anregungen inspirieren uns und beeinflussen uns insbesondere in unserer weiteren Präventionsarbeit.



DRK spendet an Wildwasser 2500 Euro

Spende statt Weihnachtsgabe – unter diesem Motto vertritt die DRK Rettungsdienst Mittelhessen (RDMH) auch in diesem Jahr auf die Ausweitung von Weihnachtskarten und spendet stattdessen 2.500 Euro an die Beratungsstelle Wildwasser Gießen. Julia Birnhäuser, Mitglied des Leitungsteams (Mitte) und zuständig für die Wildwasser Akademie, nahm den symbolischen Scheck entgegen. Landrätin Anika Schneider kam zu der Spendenüber-

»Ein Angstthema in vielerlei Hinsicht«



Schutz vor sexueller Gewalt: »Bürger*innenrat« übergibt Empfehlungen an Misbrauchsbeauftragte

Angst verhindert eingreifen



Bei der Übergabe der Empfehlungen: Bärbel Valentin, Gülan Bayram, Julia Birnhäuser, Karstin Claus, Frank-Tilo Becker und Gesela Lich (v.l.). Foto: Pfeiffer

»Intime Fotos« kursieren in Schule

Intime Fotos kursieren in Schule... Ein Foto einer Schülerin, das sie in einem intimen Moment zeigt, ist in einer Klasse kursiert. Die Lehrkräfte haben versucht, die Situation zu kontrollieren, aber die Schülerin behauptet, dass sie das Foto nicht gemacht hat. Die Schule hat eine Untersuchung eingeleitet, um die Person zu identifizieren, die das Foto gemacht hat.

Giebiener Anzeiger 29.12.2023

Giebiener Anzeiger 30.11.2023

Giebiener Allgemeine 6.2.2023

3.10.4 Wildwasser Gießen in der Presse



Sexuellen Missbrauch aufarbeiten

Mitglieder, die als Kind oder Jugendliche sexualisierte Gewalt erfahren haben, sind in der Regel überfordert mit der Aufarbeitung ihrer Erfahrungen. Die Beratungsstelle Wildwasser Gießen bietet Unterstützung an. Ein Workshop wird angeboten, um die Erfahrungen aufzuarbeiten und die Betroffenen zu unterstützen. Die Workshops sind kostenlos und werden in der Regel in der Beratungsstelle durchgeführt.



Beate Köhler (l.) und Barbara Behnen sind für ihre Arbeit bei Wildwasser Gießen ausgezeichnet worden.

Verantwortung nicht wegschieben

Pilotprojekt: Wildwasser Gießen initiiert »Bürger*innenrat« im Kampf gegen sexuelle Gewalt

Sexuelle Gewalt ist ein ernstes Problem, das in der Gesellschaft weit verbreitet ist. Die Beratungsstelle Wildwasser Gießen hat ein Pilotprojekt initiiert, um die Verantwortung nicht wegschieben zu können. Ein »Bürger*innenrat« wird eingerichtet, um die Erfahrungen der Betroffenen zu sammeln und Maßnahmen zu ergreifen. Die Mitglieder des Rates werden von Wildwasser Gießen ernannt und werden in der Regel in der Beratungsstelle tätig sein.



Die Mitglieder des »Bürger*innenrat« werden von Wildwasser Gießen ernannt.

Verkauf von Adventskalendern bringt 30000 Euro

Lions Club Gießen-Burg Gleiberg freut sich über Rekordergebnis – Fünf Einrichtungen profitieren

Der Lions Club Gießen-Burg Gleiberg hat den Verkauf von Adventskalendern erfolgreich abgeschlossen. Die Erlöse werden an fünf Einrichtungen gespendet. Die Einrichtungen sind: die Beratungsstelle Wildwasser Gießen, die Beratungsstelle für Kinder und Jugendliche, die Beratungsstelle für Frauen, die Beratungsstelle für Männer und die Beratungsstelle für Familien. Die Spenden werden in der Regel in der Beratungsstelle Wildwasser Gießen eingeworfen.



Die Erlöse werden an fünf Einrichtungen gespendet.

Giebiener Anzeiger 19.10.2023

Giebiener Allgemeine 16.9.2023

Impulse gegen sexuellen Missbrauch

Seit 23 Jahren hilft die Giebiener Beratungsstelle »Wildwasser« Menschen, die von sexuellem Missbrauch betroffen sind. Wie gerade Kinder und Jugendliche besser geschützt werden können, soll nun in einem Bürger- und »Bürger*innenrat« erörtert werden.

Die Beratungsstelle Wildwasser Gießen hat ein Pilotprojekt initiiert, um die Verantwortung nicht wegschieben zu können. Ein »Bürger*innenrat« wird eingerichtet, um die Erfahrungen der Betroffenen zu sammeln und Maßnahmen zu ergreifen. Die Mitglieder des Rates werden von Wildwasser Gießen ernannt und werden in der Regel in der Beratungsstelle tätig sein.



Die Mitglieder des »Bürger*innenrat« werden von Wildwasser Gießen ernannt.

»Das Tabu ist riesengroß«

Hesitationsprojekt von pro familia gegen Genitalverstümmelung – Auch in Gießen gibt es Hilfe



Die Beratungsstelle Wildwasser Gießen bietet Unterstützung an.

Die Beratungsstelle Wildwasser Gießen bietet Unterstützung an. Die Mitglieder des »Bürger*innenrat« werden von Wildwasser Gießen ernannt und werden in der Regel in der Beratungsstelle tätig sein.

Giebiener Anzeiger 6.2.2023

Giebiener Anzeiger 6.2.2023

Giebiener Allgemeine 17.10.2023

3.1 | Finanzierung

Wildwasser Gießen e.V. übernimmt als Träger freier Jugendhilfe gesetzlich verankerte Aufgaben. Der Verein erhält für die Beratungsstelle Wildwasser kommunale Zuschüsse von Stadt und Landkreis Gießen und vom Land Hessen (kommunalisierte Mittel). Durch die vertragliche Absicherung blieben die kommunalen Zuschüsse stabil.

Im Jahr 2023 wurde wie in den Vorjahren durch das Land Hessen zusätzlich das 2-Regionen-Netzwerk „gewaltfrei gegen Gewalt im Namen von ‚Ehre‘, Tradition und Glauben“ finanziert, welches zusammen mit anderen Trägern in regionalem Bezug auf Ost- und Nordhessen durchgeführt wird. Ein weiteres zusätzliches Angebot – die online-Beratung – konnte mit Hilfe von Zuschüssen der Deutschen Fernsehlotterie finanziert werden. Verschiedene Möglichkeiten der Antragstellung zu kleinen Projekten wurden genutzt, um Kosten zu decken, z.B. ein Antrag auf Gewährung von Billigkeitsleistungen aus dem Programm „Energiekostenhilfe zur Stärkung der hessischen Vereine“ oder auch ein Antrag auf die Gewährung einer Zuwendung aus dem Förderprogramm „Sprachmittlung zur Reduzierung von kommunikativen Barrieren in Einrichtungen zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt im Jahr 2023“. Die meisten von uns gestellten Anträge wurden positiv beschieden. Wie auch im Vorjahr wurden durch das Land Hessen Mittel zur Beratung von betroffenen erwachsenen Männern bereitgestellt, die ebenfalls als kommunalisierte Mittel zur Verfügung stehen.

Die Stiftung Anstoß hat uns auch in diesem Jahr unterstützt mit einem Zuschuss zur barrierefreien Gestaltung der Homepage und weiterer Öffentlichkeitsmaterialien in Einfacher Sprache. Dafür wurden ebenso Mittel bei der Aktion Mensch beantragt und auch bewilligt, so dass die Umsetzung dieses Jahr abgeschlossen werden konnte. Der Lions Club Gießen – Burg Gleiberg hat wie schon in den Jahren zuvor unsere Präventionsarbeit unterstützt, die dieses Jahr in Form eines Video-Projektes mit einer 13. Schulklasse stattfand. Und die Stiftung Margarethe und Alfred Schulz hat einen Antrag positiv beschieden, um unsere Räume für die Beratungsarbeit mit Jungen optimal mit Materialien auszustatten. Wie auch in den Vorjahren haben uns viele Personen und Firmen durch Spenden unterstützt, so wie unsere Fördermitglieder durch ihren regelmäßigen Beitrag.

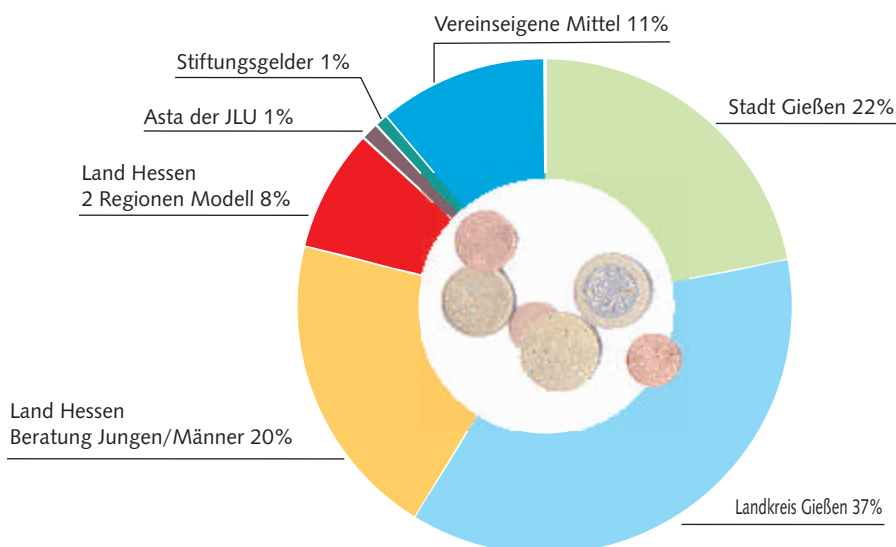
Ihnen allen danken wir sehr herzlich für Ihre Unterstützung, Ihr Vertrauen und Ihre Anerkennung. Sie tragen dadurch zur finanziellen Absicherung unserer Angebote zum Schutz betroffener Mädchen und Jungen bei.

Spenden an den Verein sind steuerlich absetzbar - Wildwasser Gießen e.V. ist lt. Freistellungsbescheid des Finanzamtes Gießen als gemeinnützigen Zwecken dienend anerkannt.

Bankverbindung:

Sparkasse Gießen
DE22 5135 0025 0227 0053 41

Nachstehend sehen Sie die Zusammensetzung der Finanzierung



4 Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Aus unserer langjährigen Praxis wissen wir, dass Schutz und Hilfe für Betroffene von sexualisierter Gewalt ohne Kooperation nicht gelingen kann. Niemand alleine – keine Person und keine einzelne Institution – kann sexuellen Missbrauch beenden. Deshalb haben wir uns auch in diesem Jahr an vielen Arbeitskreisen, Ausschüssen, Gremien, Netzwerken und Initiativen beteiligt. Zentral ist für uns hier in der Region der Arbeitskreis „Keine Gewalt gegen Kinder“, dessen Mitglieder (Polizei, Institutionen der freien und öffentlichen Jugendhilfe und des Gesundheitswesens und Institutionen aus dem Bereich Schule und Justiz) seit Jahren kontinuierlich zusammenarbeiten.

Im Jahr 2023 nahmen das Projekt zur Koordinierung der Fachberatung gegen sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend und die AG „Qualitätsstandards“ der spezialisierten Fachberatungsstellen einen besonderen Raum ein. Die Qualitätsstandards konnten - vorläufig - fertiggestellt und veröffentlicht werden, zugleich mit der Vereinbarung, Qualitätssicherung als kontinuierlichen Prozess im Rahmen der zukünftigen Landeskoordinierungsstelle der spezialisierten Fachberatungsstellen bei sexualisierter Gewalt in Kindheit und Jugend (LKSF) voranzutreiben. Auch in der Arbeitsgruppe, die den Prozess der Konzipierung und Beantragung der LKSF begleitet hat, war Wildwasser Gießen intensiv beteiligt. Zum Ende des Jahres 2023 wurde vom Land Hessen die Bewilligung zur Förderung der LKSF erteilt, sodass bereits eine Mitarbeiterin gewonnen werden konnte und die Aufbauarbeit nahtlos weiter umgesetzt werden kann. Es zeichnet sich bereits ab, dass die LKSF und dieses Netzwerk entlastend und zugleich bereichernd für die Arbeit der Beratungsstellen vor Ort ist und auch das Hessische Ministerium für Soziales und Inneres (HMSI) als Kontaktstelle zu den Beratungsstellen bereichert. Wildwasser Gießen e.V. nahm im Jahr 2023 an folgenden Gremien und Arbeitskreisen teil:

regional:

- ◆ Arbeitskreis „Keine Gewalt gegen Kinder“ (Stadt und Landkreis Gießen)
- ◆ Jugendhilfeausschuss (Stadt Gießen), Fachausschuss Jugendhilfeplanung (Stadt Gießen) und Fachausschuss Jugendhilfeplanung und -entwicklung (Landkreis Gießen) - eine Mitarbeiterin von Wildwasser Gießen e.V. gehört als erfahrene Person in der Jugendarbeit, insbesondere in der geschlechtsspezifischen Arbeit mit Mädchen, diesen Gremien an.
- ◆ Arbeitsgemeinschaft nach § 78 SGB VIII Hilfen zu Erziehung (Stadt und Landkreis Gießen)
- ◆ Arbeitskreis Mädchen der Stadt Gießen
- ◆ Arbeitskreis Mädchen des Landkreises Gießen
- ◆ Arbeitskreis „Frauen gegen Gewalt im Landkreis Gießen“
- ◆ Anbietertreffen der Jugendämter und Beratungsstellen im Rahmen der Regionalen Frühprävention von Stadt und Landkreis Gießen
- ◆ Treffen der „insoweit erfahrenen Fachkräfte“ in Stadt und Landkreis Gießen
- ◆ Kreisgruppe Gießen des Paritätischen Hessen
- ◆ Netzwerktreffen „media@you“
- ◆ Mittelhessische Initiative Nein zu Zwangsheirat und Genitalbeschneidung (MHINZG)
- ◆ Wildwasser Gießen e.V. ist auf regionaler Ebene außerdem Mitglied der Gießener Opferhilfe.

landesweit:

- ◆ Landespräventionsrat beim Hessischen Ministerium der Justiz, Arbeitsgruppe „Kinderschutz“
- ◆ Beteiligung an der Fortschreibung des hessischen Landesaktionsplans zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt in drei Themenfeldern: „Wirkung und Implementierung von Schutzkonzepten“, „Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung als Baustein in Ausbildung und Studium“, „Hilfen und Versorgung optimieren“
- ◆ Arbeitsgemeinschaft „Frauen und Mädchen“ des Paritätischen Hessen
- ◆ Arbeitsgemeinschaft „Sexualisierte Gewalt“ des Paritätischen Hessen
- ◆ Projekt zur Koordinierung der Fachberatung gegen sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend (Landeskoordinierungsstelle) im Rahmen des Paritätischen Hessen
- ◆ AG „Qualitätsstandards“ der spezialisierten Fachberatungsstellen des Paritätischen Hessen
- ◆ Landesweiter Runder Tisch gegen Gewalt im Namen der Ehre
- ◆ Netzwerk Region Mitte/Nord und Netzwerk Hessen des 2-Regionen-Modells gegen Gewalt im Namen von „Ehre“, Tradition oder Glauben

bundesweit:

- ◆ Arbeitsgemeinschaft „Sexualisierte Gewalt“ der Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung, Vernachlässigung und sexualisierter Gewalt e.V. (DGfPI e.V.)
- ◆ Fachstellenvollversammlung der Bundeskoordinierung Spezialisierter Fachberatung gegen sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend (BKSF)

5 Fördermitgliedschaft

Sie können die Arbeit von Wildwasser Gießen e.V. durch eine Spende unterstützen. Dies können einmalige Beträge sein, oder - worüber wir uns natürlich besonders freuen - eine regelmäßige Spende z.B. in Form einer Fördermitgliedschaft. Dann werden Ihnen der jährliche Tätigkeitsbericht und Informationen zur Veranstaltung, die Wildwasser Gießen e.V. durchführt, zugesandt. Jeder Beitrag hilft Mädchen, Jungen, Frauen und Männer und diverse/non-binäre Personen zu schützen und zu unterstützen.

Interesse an einer Fördermitgliedschaft? Dann einfach nachfolgendes Formular ausfüllen und einsenden an

Wildwasser Gießen e.V.
Liebigstr. 13
35390 Gießen

JA, ICH MÖCHTE FÖRDERMITGLIED WERDEN:

Ich erteile Wildwasser Gießen e.V. diese Einzugsermächtigung, die ich jederzeit widerrufen kann. Wenn mein Konto nicht ausreichend gedeckt ist, ist mein Geldinstitut nicht verpflichtet, den Betrag einzulösen.

Name: _____

Adresse: _____

Ich zahle monatlich vierteljährlich halbjährlich jährlich

Ab Monat _____ Jahr _____ einen Mitgliedbeitrag von _____ EURO.

IBAN _____ BIC _____

E-Mailadresse (freiwillig) _____

Datum _____ Unterschrift _____

Ihre Spende ist steuerlich absetzbar. Eine Spendenbescheinigung schicken wir Ihnen jeweils zum Beginn des Folgejahres zu. Wildwasser Gießen e.V. ist gemäß Steuerfreistellungsbescheid vom 31.12.2017 zur „Förderung der Jugendhilfe“ und „Förderung der Volks- und Berufsbildung einschließlich der Studentenhilfe“ als gemeinnützigen Zwecken dienend anerkannt und nach §5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftssteuer befreit.

Informationen zum Datenschutz bei Wildwasser Gießen e.V. finden Sie unter <https://www.wildwasser-giessen.de/content/datenschutz-0>.



Beratungsstelle gegen
den sexuellen Missbrauch

Wildwasser
Gießen

Liebigstraße 13
35390 Gießen
Tel.; 06 41/ 7 65 45
info@wildwasser-giessen.de
www.wildwasser-giessen.de

